Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 31. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 259

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Bahnunglück.

Drei Todte und zwölf Verletzte.

Scranton, Pa., 31. Okt. Zu Foster, 27 Meilen nördlich von hier, lief heute früh um 1 Uhr ein Expreßzug in eine offene Weiche und rannte dann in einen Güterzug hinein, der auf ein Seitengeleise gebracht worden war, um den Expreßzug passiren zu lassen. Drei Personen wurden getödtet, und ein Dutzend mehr oder weniger schwer verletzt.

Scranton, Pa., 31. Okt. Die drei Personen, welche zu Foster bei dem Zusammenstoß zwischen einem Expreßzug und einem Kohlenzug getödtet wurden, sind ein Lokomotivführer und zwei Heizer. Keiner der Passagiere wurde erheblich verletzt, obwohl sie sämmtlich stark durcheinandergerüttelt wurden, und eine allgemeine Panik herrschte.

Arbeitsritter-Konvention.

Columbus, O., 31. Okt. Am 13. November tritt in New Orleans die Konvention des Arbeitsritter-Ordens zusammen. Man erwartet auf derselben einen großen Kampf wegen eines Versuches, den die Freunde des Sekretärs Hayes machen werden, die Vertretung der Vereinigten Grubenarbeiter (70,000 Mann, die sich als nationale Distrikts-Assembly der Arbeitsritter organisirten) in der Konvention zu verhindern, damit diese nicht die Wahl des Sekretärs mitbestimmen können; für dieses Amt ist nämlich Robert Watchorn, früherer Sekretär der Vereinigten Grubenarbeiter, im Felde.

15 „Weißkappen" beigesteckt.

Knoxville, Tenn., 31. Okt. Große Aufregung herrscht im County Sevier über die Verhaftung von 15 Männern, welche beschuldigt sind, Mitglieder der „Weißkappen"-Vehmbrüderbande zu sein, die vor Kurzem drei Männer umbrachte. Zwei Männer, welche das Geheimniß der Organisation verriethen, wurden während der Nacht im Gefängniß zu Seviersville untergebracht, und man mußte 75 Schwerbewaffnete aufbieten, um zu verhindern, daß die Gefangenen gelyncht wurden. Später wurden dieselben zu ihrer größeren Sicherheit hierher gebracht. Die „Blauschnäbel", eine gegen die „Weißkappen" gegründete Organisation, haben große Stärke entwickelt, und wahrscheinlich kommt es zu einem unheilvollen Kampf.

Bankerott.

Milwaukee, 31. Okt. Die Gebr. Max, Groß-Ausstattungshändler, haben ihr Eigenthum an William Blodgett überschrieben, welcher eine Bürgschaft von $75,000 stellte. Wie groß die Schulden und Bestände sind, wird noch nicht angegeben.

Selbstmord der Kaiserin von China?

New York: 31. Okt. Eine Spezialdepesche des „Herald" aus Shanghai, China, bestätigt die Nachricht vom Tode der jungen Kaiserin und besagt, derselbe sei durch Selbstmord erfolgt. Der Kaiser habe die Kaiserin in's Gesicht geschlagen, und diese habe alsdann Selbstmord durch Gift begangen.

Im Armenhaus gestorben.

San Francisco, 31. Okt. Ein ehemaliger Millionär von San Francisco, A. J. Holmes, der vor 20 Jahren und noch später eine der hauptsächlichsten Finanz- und Gesellschafsgrößen dahier war und ursprünglich die North Belle- und die Holmes-Bergwerke bei Candelaria entdeckte, starb sozusagen als Bettler im hiesigen Armenhause und wäre beinahe auf dem Armenfriedhofe beerdigt worden.

Bahnräuberliches.

Toledo, O., 31. Okt. In der Nähe von Buffalo wurde nächtlicherweile ein Versuch gemacht, einen Boston-Chicagoer Zug auf der New York Central & Lake Shore-Bahn auszurauben. Die unbekannten Attentäter versperrten das Geleise. Daß es ihnen um Raub zu thun war, scheint von den Passagieren und den Bahnbeamten allgemein angenommen zu werden, obwohl der Zug kein Geld mit sich führte. Das Attentat war aber nicht erfolgreich. Die Bahnbeamten verhalten sich übrigens sehr zugeknöpft.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Bolivia von den Mittelmeer-Häfen; Manitoba von London; Mannheim von Hamburg.

Antwerpen: Rialto von Baltimore.

Liverpool: Kansas von Boston; Catalonia von Boston.

Southampton: Aller, von New York nach Bremen.

Glasgow: Scandinavian von Boston.

Am Lizard vorbei: Scandia, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Gellert von New York.

Abgegangen:

New York: Spree nach Bremen.

An Swinemünde vorbei: Thingvalla, von Stettin nach New York.

Havre: Suevia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkig am heutigen Tag und während der Nacht; am Dienstag schön; ein wenig kälter; südwestliche Winde, die in nordwestliche umschlagen.

Ausland.

Deutsch-Politisches.

Berlin, 31. Okt. Freiherr Marschall v. Bieberstein ist, mit Beibehaltung seiner jetzigen Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, zum Mitglied des preußischen Ministeriums ohne Portefeuille ernannt worden. Man erblickt darin ein bedeutsames Zeichen des Vertrauens, welches der Kaiser in ihn hegt, sowie einen Beweis dafür, daß die Reichspolitik keine wesentliche Aenderung im reaktionären Sinne erfahren werde. — Man glaubt auch, daß der preußische Justizminister v. Schelling und der Landwirthschafts-Minister v. Heyden-Cadow zurücktreten werde, um das Ministerium zu stärken.

Berlin, 31. Okt. Ziemlich bestimmt tritt ein Gerücht auf, wonach Graf Herbert Bismarck zum Botschafter bei einem der großen Höfe oder zum Reichskanzleirath gemacht werden soll. Fürst Hohenlohe soll sich mit dem Kaiser über mehrere Aenderungen der Politik geeinigt haben.

Der Kaiser als Kunstverständiger.

Berlin, 31. Okt. Die augenblickliche Krise läßt dem Kaiser Wilhelm nicht nur Zeit und Gedanken übrig, als Komponist zu glänzen, er spielt auch, unbekümmert um Kanzlerkrisis und Ministerabgänge, den Kunstmäzen und Kunstverständigen weiter. So hat er auf sein eigenes Urtheil hin der Malerin Parlaghi, welche sein eigenes Porträt, sowie die Caprivis und des Posener Erzbischofs v. Stablewski ausgestellt hatte, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Auf sein eigenes Urtheil hin, — denn die Jury der diesjährigen Kunstausstellung hatte den Namen der Malerin überhaupt nicht auf die Liste der zu Prämiirenden gesetzt. Darob herrscht in den Kreisen der Kommissionsmitglieder arge Verstimmung.

Wahlsieg der Konservativen.

Berlin 31. Okt. Im Reichstagswahlkreise Stendal-Osterburg, Provinz Sachsen, haben, wie vorauszusehen war, bei der nothwendig gewordenen Ersatzwahl die Konservativen gesiegt. Der Kandidat der Agrarier und Konservativen, Amtsrichter Hinburg, wurde mit großer Mehrheit gewählt; mit im Felde waren die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Handleskammersekretär Fischbeck in Bielefeld, und der Sozialdemokratie, Schneidermeister Hintze.

Polstorff tritt seine Haft an.

Berlin, 31. Okt. Der „Kladderadatsch"-Redakteu Polstorff, welcher bekanntlich die Tinte, die er im Kampfe gegen Beamte des Auswärtigen Reichs-Amtes verspritzt hatte, mit dem eigenen Blute, welches der Angegriffene, der jetzige preußische Gesandte in Hamburg v. Kiderlen-Wächter verspritzte, büßen mußte, hat seine ihm wegen dieses letzten „blutigen" Duells zudiktirte viermonatige Festungshaft angetreten. Er ist in Glatz eingetroffen. Der Aufenthalt auf der dortigen Festung ist namentlich zur Winterszeit ein äußerst gemüthlicher.

„Einsame Menschen" verboten.

Berlin, 31. Okt. Die Kunstschöpfungen Gerhart Hauptmanns, des Priesters der Realistik, erfreuen sich nun einmal nicht der hohen Protektion. Sein Stück „Die Weber", welches so oft Einlaß gesucht hat in die Hallen der Kunsttempel, ist nun auch in Hirschberg, Schlesien, verboten worden, und neuerdings hat die hochlöbliche Polizei der Hansastadt Hamburg die Aufführung seines Dramas „Einsame Menschen" untersagt.

Chicagoer Virtuosin.

Berlin, 31. Okt. Das mit großer Spannung erwartete Konzert der Chicagoer Pianistin Frau Fanny Bloomfield-Zeisler hat in der hiesigen „Philharmonie" stattgefunden. Der Erfolg war ein gewaltiger, und die Kritik erkennt die Künstlerschaft der Klavier-Virtuosin rückhaltslos an.

Die spanische Ministerkrise.

Madrid, 31. Okt. Wie schon früher in Aussicht gestellt, hat das spanische Ministerium abgedankt, nachdem es noch gestern eine Kabinetssitzung abgehalten hatte. Koloniale Fragen sollen die Krise beschleunigt haben, deren Lösung mit großen Schwierigkeiten verbunden zu sein scheint.

Dynamitbomben-Sensation.

Mailand, 31. Okt. Vor zwei Polizeistationen dahier wurden während der Nacht zwei mit Dynamit und Eisenstücken gefüllte Bomben zur Explosion gebracht. Die Vorderseiten der Gebäude wurden demolirt; glücklicherweise wurde aber Niemand verletzt. Man vermuthet, daß die Attentate wegen der kürzlichen Unterdrückung aller sozialistischen und anderer revolutionären Arbeitervereine in Italien begangen wurden.

Noch etwas Cholera.

Brüssel, 31. Okt. Aus Lüttich und den nördlich von dort belegenen Dörfern Jupille und Herstall werden wieder mehrere Cholera-Todesfälle gemeledt.

Schrecklicher Irrenhausbrand!

Stockholm, Schweden, 31. Okt. Das Irrenasyl in Joenkoepping ist vollständig niedergebrannt, und 15 der Insassen sind in den Flammen umgekommen.

An des Todes Pforte.

Neueste Nachrichten vom Zaren.

St. Petersburg, 31. Okt. Gestern Nacht wurde aus Livadia gemeldet, daß der Zar mehrmals während des Tages vom Schüttelfrost befallen worden sei, seine Schwäche stark zugenommen, die Anschwellung jedoch sich nicht erheblich vermehrt habe. Die Thätigkeit des Herzens soll durch die Entzündung der Lunge beeinträchtigt worden sein. Dr. Sacharjin (welcher immer noch zu den fünf Aerzten des Zaren gehört, aber wohl „das fünfte Rad am Wagen" ist) sprach die Meinung aus, daß infolge der starken Hustenanfälle ein Theilchen des hierbei emporgedrungenen Blutes in die linke Lunge gedrungen sei und dadurch eine Entzündung hervorgerufen habe. Der Patient hat wenigstens noch guten Schlaf.

Berlin, 31. Okt. Professor v. Leyden hat an den Grafen Schuwalow, den russischen Botschafter dahier, folgendes Telegramm aus Livadia geschickt: „Ich bin in Verzweiflung. Eine Katastrophe ist unvermeidlich."

London, 31. Okt. Der „Pall Mall Gazette" wird heute Nachmittag aus Livadia gemeldet: Der Zar liegt jetzt ohne Zweifel im Sterben. Seine linke Lunge ist so bedenklich entzündet, daß man alle Hoffnung aufgegeben hat, und jeden Augenblick kann die Kunde von seinem Ableben kommen.

St. Petersburg, 31. Okt. Die hier eingetroffenen Nachrichten aus Livadia sind ein ganz klein wenig günstiger. Der Zar schlief einige Stunden, und das Blut-Ausspucken ist etwas geringer geworden. Sonst ist aber keine Veränderung zu konstatiren. Diese Depesche ist in der üblichen Weise von den sämmtlichen Aerzten unterzeichnet.

Halbamtlich wird mitgetheilt, daß die Gerüchte betreffs der unverzüglichen Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen unbegründet seien. Es wird hinzugefügt, es sei niemals seit der Erkrankung des Zaren beabsichtigt gewesen, die Trauung hastig vorzunehmen.

Washington, D. C., 31. Okt. Fürst Cantacuzene erhielt in der russischen Botschaft folgende Kabeldepesche vom russischen Minister des Auswärtigen:

„St. Petersburg, 31. Okt. Das Blut-Ausspucken setzt sich fort. Schüttelfrost-Anfälle. Temperatur 100 Grad F., Puls 90, ziemlich schwach. Athmen schwierig. Wenig Appetit. Große Schwäche. Anschwellung wieder beträchtlich gestiegen. Giers."

St. Petersburg, 31. Okt. Sämmtliche Truppen im Distrikt St. Petersburg beteten heute Nachmittag für die Erhaltung des Lebens des Zaren.

In der Begierde des Volkes, die neuesten Nachrichten über das Befinden des Herrschers zu erhalten, wurde ein Polizist, welcher Bulletins vertheilte, sehr übel behandelt, ja fast in Stücke gerissen.

Beschlagnahmte Flugschrift.

St. Petersburg, 31. Okt. Die Polizei hat eine große Quantität Flugschriften beschlagnahmt, welche den Titel führen: „Das Grundgesetz des russischen Reiches." Die Flugschrift läuft darauf hinaus, alle Parteien und Nationalitäten zu vereinigen, welche gegen die Regierung sind, und die Sympathien aller liberal gesinnten Beamten zu erwerben. Es wird vorgeschlagen, daß zwei gesetzgebende Körperschaften vorhanden sein sollen: eine aus lokalen Ausschüssen bestehende und eine Reichs-Abgeordnetenkammer. Der Monarch soll das Veto-Recht haben, und alle Streitigkeiten, welche zwischen ihm und den Kammern entstehen könnten, oder zwischen den beiden Kammern, sollen durch einen zu diesem Zweck zu erwählenden Nationalkongreß geschlichtet werden. Polen soll eine besondere gesetzgebende Körperschaft haben, und Finnland soll seine Selbstverwaltung behalten. Ferner wird Freiheit der Wissenschaft, Rede- und Preßfreiheit verlangt.

Die in dieser Flugschrift entwickelten Pläne finden übrigens vielfach Anklang, da sie nicht auf Sturz der bestehenden Ordnung der Dinge, sondern nur auf Abänderungen hinauslaufen.

Angriffsplan von Crispi?

Paris, 31. Okt. Der „Gaulois" bringt mit Vorbehalt folgende Sensationsnachricht: Der italienische Premierminister Crispi, müde der politischen und finanziellen Scheereien, trifft Vorbereitungen zu einem desperaten Staatsstreich. Er hält die Gelegenheit für günstig wegen der allgemeinen Unruhe bezüglich Madagaskars, Marokkos und Chinas und des Zustandes des russischen Zaren. Daher soll er Vorkehrungen getroffen haben, daß England den Italienern Gelegenheiten zur Beförderung von Waffen, Kohlen, Vorräthen u.s.w. bietet, sodaß die Italiener einen Angriff auf Tripolis, Nordafrika, machen können. Die Expedition soll gleichzeitig von Syracus, Sizilien, und von Tarentum aufbrechen.

21 Ertrunkene?

Milford Haven, England, 31. Okt. Der Dampfer „Tormes" fuhr nächtlicherweile zu Crow Rock, in der Nähe von hier, auf und ging in Trümmer. 21 Personen, einschließlich des Kapitäns und der Offiziere, ertranken, und nur 7 Mitglieder der Bemannung wurden gerettet.

Japan und China.

London, 31. Okt. In einer Depesche der „Times" aus Tien Tsin, China, heißt es: General Hung lobt in seinem amtlichen Bericht über die jüngsten Landgefechte die Tapferkeit seiner Truppen, gibt jedoch zu, daß dieselben gegen die besseren Waffen und die bessere Ausbildung des japanischen Feindes nichts hätten ausrichten können. Ein großer Theil der betreffenden chinesischen Streitkräfte ist aufgerieben.

Der deutsche Oberst v. Hanneke, welcher den Chinesen in der Seeschlacht unweit des Yaluflusses so ausgezeichnete Dienste leistete, ist durch kaiserliches Edikt nach Peking berufen worden, um sich mit der Regierung über die militärische Sachlage zu berathen.

Shanghai, 31. Okt. Die Nachricht vom Tod der Kaiserin von China hat die ganze Nation in Trauer gestürzt.

Es sind verschiedene Darstellungen über die Art ihres Todes verbreitet. Die Meisten scheinen zu glauben, daß sie wegen grausamer Behandlung Selbstmord begangen habe. Aber einer anderen Version nach ist sie ermordet worden, und man munkelt sogar, der Kaiser selber habe in der Wuth ihren Tod durch Gift oder durch Erdrosselung herbeigeführt oder wenigstens herbeiführen lassen! Die Hofbeamten verhalten sich sehr schweigsam. Sicher scheint zu sein, daß die Kaiserin alles Andere eher, als ein glückliches häusliches Leben geführt hat.

Tien Tsin, China, 31. Okt. Aus Peking wird mitgetheilt: Der Kaiser ist auf's Höchste erzürnt über den jetzigen Stand der Dinge bezüglich des Krieges, und er hat beschlossen, eine genaue persönliche Untersuchung anzustellen. Daher entbietet er alle Vizekönige, Statthalter und sonstige Beamte zu sich. Es heißt, er möchte durchaus erfahren, warum ein so kleines Land, wie Japan, nicht vernichtet werden könne.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Schrecklich verbrannt.

Durch die unvorsichtige Handhabung einer mit Petroleum gefüllten Kanne, vor dessen Benutzung zum Feueranmachen nicht genug gewarnt werden kann, stieß heute dem 13jährigen Henry Sievers in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 288 N. Curtis Str., ein gräßlicher Unfall zu, dem sein junges Leben unrettbar zum Opfer fallen muß.

Seine Mutter war heute Morgen um 9:20 Uhr damit beschäftigt in der Küche Feuer anzumachen und wollte, um schneller zum Ziele zu gelangen etwas Petroleum auf das schwälende Holz gießen, als sie ihr Sohn Henry bat, ihm das zu überlassen. Kaum hatte der Kleine die gefährliche Flüssigkeit in den Heerd gegossen, als die Lohe hoch emporschlug und die Kanne, welche von dem Knaben nicht rasch genug zurückgezogen wurde zur Explosion brachte. Die brennende Flüssigkeit strömte über den armen Knaben, der sofort über und über in Flammen stand und schrecklich, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt wurde. Die Angstrufe der entsetzten Mutter riefen ihren krank zu Bett liegenden Gatten, H. J. Sievers, und den gerade im Hause vorübergehenden Polizisten J. Meiser herbei, welche schleunigst die Flammen an dem Körper durch übergeworfene Decken erstickten. Meiser trug dann den bewußtlosen Knaben nach der benachbarten Gastwirthschaft seines Vaters, von wo derselbe nach dem St. Elisabeth Hospitale geschafft wurde. Die Aerzte, welche dem bedauernswerthen Opfer soviel Linderung für die fürchterlichen Schmerzen wie möglich zu verschaffen suchten, erklärte, daß der Tod jeden Augenblick eintreten könne.

Unvorsichtige Einbrecher.

Unter der Anklage eines zweifachen Einbruches standen heute Albert Irsch, Victor Peslaski und Frank Kowalski vor Richter White, der die Ersteren unter je $700 und den Letzteren unter $500 dem Kriminalgerichte überwies. Sie waren vorgestern in das Kellergeschoß des Hauses Nr. 819 Milwaukee Ave. eingebrochen, das zu dem Fruchtgeschäfte von Ezis Manfredi gehört, und hatten dort mehrere Bleiröhren abgeschnitten. Gestern statteten sie noch dem Laden von Otto Schroeder, Nr. 824 Milwaukee Ave., einen ungebetenen Besuch ab, bei welchem sie eine Menge von Süßigkeiten und Tabak als Beute davon schleppten. Zu ihrer sicheren Entdeckung führte der Umstand, daß die Bleiröhren bei einem Trödler, der die Burschen kannte, aufgefunden wurden. Die Spitzbuben hatten die Unvorsichtigkeit begangen, die Röhrenstücke unverletzt zu lassen, so daß sie noch genau an ihren Platz hineinpaßten.

Nochmals unter Bürgschaft.

Der stellvertretende Bundeskommissär Wirt überwies heute L. C. Fox, der bekanntlich beschuldigt wird, einer Anzahl von Leuten, die nicht dazu berechtigt waren, zu ihren Bürgerpapieren verholfen zu haben, unter einer Bürgschaft von $3000 den Bundes-Großgeschworenen. Die andern Angeklagten, S. Harder und Opotowski, wurden entlassen, nachdem die Anklagen gegen sie wegen Mangel an Beweismaterial niedrgeschlagen worden waren.

Böser Umgang.

John Heidtmann von einer peinlichen Anklage freigesprochen.

Böser Umgang brachte den 21jährigen Schriftsetzer Otto Heidtmann, der bei seinen Eltern in dem Hause Nr. 22 Washburne Ave. wohnt, dahin, daß er gestern vor Richter Adams unter der Anklage prozessirt wurde, am 19. September v. J. in den Barbierladen von Bernhard Klahs, Nr. 556 S. Wood Str., eingebrochen zu sein und aus demselben Zigarren und Barbier-Handwerkszeug im Werthe von ungefähr $200 gestohlen zu haben. John Heidtmann wurde von einem Geheimpolizisten dabei attrapirt, als er einen Theil jener gestohlenen Waaren veräußern wollte. Er gab bei seiner Verhaftung an, John Hartmann zu heißen und wurde auch unter diesem Namen prozessirt. Es gelang dem Angeklagten, sein Alibi zu beweisen und die Geschworenen glaubwürdig zu überzeugen, daß er die gestohlenen Waaren, ohne es zu wissen, daß sie gestohlen waren, von einigen Altersgenossen kaufte. Jene Altersgenossen waren wahrscheinlich die wirklichen Einbrecher, und gegen Heidtmann lag praktisch weiter nichts vor, als daß er zu intim mit ihnen gewesen war. Die Geschworenen brauchten nur 10 Minuten, sich auf ein freisprechendes Urtheil zu einigen und der Freigesprochene verließ voller Freude und voll der besten Vorsätze für sein zukünftiges Betragen mit seinem Vertheidiger, John Knefel, den Gerichtssaal.

Brutales Raubgesindel.

William Larbonowski, ein Eisenformer, der kürzlich von Detroit nach Chicago kam, liegt im County-Hospital an Verletzungen darnieder, welche ihm heute Morgen von Straßenräubern beigebracht wurden. Der Mann befand sich auf dem Randolph Str.-Viadukt, vo wo aus er einen Ausblick über die Geleise der Michigan Central-Bahn gewinnen wollte. Er wußte, daß sich in der Nähe eine Anzahl Arbeiter und darunter ein Bekannter von ihm befand. Durch den letzteren hoffte er sich ein Billet verschaffen zu können, um wieder nach Detroit zurück zu gelangen.

Während Larbonowski auf dem Viadukt stand, überfielen ihn plötzlich mehrere Strolche, die ihn niederschlugen und furchtbar mißhandelten. Er hatte noch 15 Cents in der Tasche, die ihm geraubt wurden. Um sich ferneren Mißhandlungen zu entziehen, sprang der Ueberfallene in seiner Angst über das Geländer auf die Eisenbahngeleise hinab und blieb dort wie todt liegen, worauf seine Angreifer die Flucht ergriffen.

Nach etwa einer halben Stunde kam Larbonowski zu sich und schleppte sich bis an die Michigan Ave. Hier traf er einen Polizisten, der für seine Ueberführung nach dem Hospital sorgte. Die Aerzte sind der Meinung, daß er mit dem Leben davonkommen wird, obgleich seine Verletzungen ziemlich ernsthafter Natur sind.

Vier Jahre Zuchthaus.

Ranson J. Wiltse, ein früherer Angestellter der U. St. Expreß Co., wurde heute Morgen von den Geschworenen in Richter Brentanos Gericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wiltse war von der Staatsanwaltschaft überführt worden, der U. St. Expreß Co. $1100 unterschlagen zu haben. Die Geschworenen hatten ihre Instruktionen in diesem Prozeß schon gestern Abend erhalten und nach längerer Berathung ein versiegeltes Verdikt eingereicht, welches heute Morgen eröffnet wurde.

Kurz und Neu.

* John Ohnela beging in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung, Nr. 424 W. 17. Str., Selbstmord, indem er sich mittels Karbolsäure vergiftete.

* Nicolaus Talnowich, einer der Arbeiter, die vergangenen Samstag bei der Arbeit an Sektion Nr. 8 des Drainage-Kanals durch eine Explosion von Sprengpulver verletzt wurden, ist im hiesigen County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

* Deputy-Coroner Eugene Bellar begab sich heute Vormittag nach Chicago Heights, um dort einen Inquest über den Tod eines bei einem Unfalle um's Leben gekommenen Mannes abzuhalten. Der Gemeindevorsteher von Chicago Heights, Herr Roß, hatte den Coroner telegraphisch von jenem Unfalle benachrichtigt.

* Vor Richter Dunne werden zur Zeit Edward Forst und John Owens unter der Anklage prozessirt, am 15. September an 83. Str. und Vincennes Ave. auf einem Frachtzuge der Western Indiana Bahn den Weichensteller Arthur Barrett überfallen, und ihm eine Taschenuhr sowie $97 Baar geraubt zu haben.

* Heute Morgen um 3.20 Uhr brach in dem Hause Nr. 185 N. Clark Str., dessen Eigenthümer Herr C. H. Wackner ist, aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Der Heerd desselben war das zweite Stockwerk, das von Frau Rebekka Argie bewohnt wird. Nur das Haus wurde um $100 geschädigt, während das Mobiliar unversehrt blieb.

Hinter Schloß und Riegel.

Seit mehreren Wochen hatten die Geheimpolizisten Harding und Shaughnessy vergeblich auf einen ihnen wohlbekannten Verbrecher, Namens Daniel Conway, gefahndet, der sich am 29. September eines Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht haben soll. An dem genannten Tage hatten Einbrecher dem Kleiderwaarengeschäft von Samuel Wood, Nr. 19 Blue Island Ave., einen Besuch abgestattet und Waaren im Werthe von $2000 entwendet. Ein Theil der gestohlenen Kleidungsstücke wurde später in einem Souterrain an der nordwestlichen Ecke von Harrison und Desplaines Straße aufgefunden. Es unterlag keinem Zweifel, daß die Diebe sich eines Fuhrwerkes bedient hatten, um ihre Beute wegzuschaffen. In der That stellte es sich heraus, daß am Abend vor dem Einbruch ein benachbarter Materialwaarenhändler drei jungen Burschen einen Wagen geliehen hatte, der am nächsten Morgen zurückgebracht wurde. Unter dem Sitz des Wagens fand man einen aus Draht angefertigten Kleiderhaken, der als das Eigenthum des Herrn Wood identifizirt wurde und offenbar aus Versehen zurückgelassen war. Dieser Umstand sollte zur Entdeckung der Diebe führen, zumal der Materialwaarenhändler sich der Prsönlichkeit der jungen Männer, die den Wagen geborgt hatten, deutlich zu erinnern wußte. Auf die von ihm gelieferte Beschreibung wurde bald darauf ein gewisser Charles Fielding in Haft genommen und später zum Prozeß festgehalten. Sein muthmaßlicher Spießgeselle, der obenerwähnte Daniel Conway, schien jedoch spurlos verschwunden zu sein, bis es endlich gestern Abend gelang, seinen Aufenthaltsort aufzuspüren. Man fand ihn in einem Hause an der Taylor Straße, nahe Blue Island Ave., wo er sich wochenlang versteckt gehalten hatte. Seine Verhaftung konnte ohne große Mühe bewerkstelligt werden. —

Die Polizei vermuthet, übrigens, daß der rabiate Bursche auch an einem zweiten Einbruchsdiebstahl, der vorgestern Nachmittag in der Privatwohnung des Herern Wood, Nr. 21 Blue Island Ave., verübt wurde, betheiligt gewesen ist. Die Diebe hatten das Haus während der Abwesenheit der Familienmitglieder gründlich ausgeplündert. Ihre Beute repräsentirt angeblich einen Werth von $300. Conway wird sich vor Richter Eberhardt zu verantworten haben.

Blutiger Streit.

In dem Hause Nr. 149 Fullerton Ave. wohnen zwei Arbeiter Namens John Pfarr und Joseph Druff zusammen, die heute Nacht um 1 Uhr einen blutigen Kampf hatten. Um die angegebene Zeit kam Dough mit einem gewissen Joseph Rossarn in angeheitertem Zustande nach Hause und gerieth mit Pfarr, der bereits im Bette lag, in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf er ein Bügeleisen ergriff und Pfarr damit einen Schlag über den Kopf versetzte, der eine klaffende Wunde verursachte. Es gelang Pfarr, seinem Angreifer das Eisen zu entreißen und ihm trotz der Einmischung Rossarrns, der sich gleichfalls gegen Pfarr wandte, als Revanche eine Kopfwunde beizubringen. Der Kampf setzte sich bis in den Hof fort. Der Polizist A. Koch hörte den Skandal und eilte nach dem Schauplatz, wo er die Streitenden trennte und auf Pfarrs Veranlassung Dough und Rossarn verhaftete. Dough wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht und verbunden, und wanderte dann mit Rossarn zusammen nach der O. Chicago Ave.-Station, während Pfarr von einem herbeigeholten Arzte in Behandlung genommen wurde. Er war heute noch nicht imstande, vor Gericht zu erscheinen; Richter Kersten verschob daher die Verhandlung bis zum 8. November, indem er Dough wegen Angriffs mit tödtlicher Waffe und unordentlichen Betragens unter $800 und Rossarn wegen des letzteren Vergehens unter $200 Bürgschaft stellte.

Auf frischer That ertappt.

Polizist M. Hartnett von der Maxwell Str.-Station verhaftete gestern Abend einen jungen Burschen, Namens Edward Clifford, der sich in das Vereinslokal des Turnvereins „Vorwärts" eingeschlichen hatte und sich gerade mit einer großen Anzahl gestohlener Gegenstände aus dem Staube machen wollte. Alle diese Sachen waren für die große „Fair" bestimmt, die der genannte Turnverein am morgenden Tage zu eröffnen gedenkt. Leider werden noch zahlreiche andere Gegenstände vermißt, die Clifford aller Wahrscheinlichkeit schon vor seiner Verhaftung in Sicherheit gebracht hatte. Offenbar hatte der jugendliche Hallunke noch mehrere Spießgesellen, die vor der Vereinshalle Wache hielten und die Beute unverzüglich fortschafften. Der Gesammtwerth der entwendeten Sachen hat bisher nicht festgestellt werden können. Clifford ist trotz seiner Jugend — er hat das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten — schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen.

* Heute ist „Halloween"; die Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute manche Glocke klingeln dürfte, die sonst selbst der Fischpeddler im Juni nicht läuten würde.

Schwere Beschuldigung.

Mayor Hopkins in boshafter Weise verleumdet.

John R. Tanner, der Verleumder, wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Bürgermeister Hopkins erschien heute Vormittag in Begleitung seiner Anwälte Gilbert und Duncan vor den Großgeschworenen und verlangte, daß dieselben Kapt. John R. Tanner, den Vorsitzer des republikanischen Staats-Zentralkomites, wegen krimineller Verleumdung in Anklagezustand versetzten.

Hr. Hopkins hatte bereits gestern Nachmittag Hrn. Tanner aufgesucht und an denselben die Frage gerichtet, ob die Unterschrift Tanners auf einem vom Mayor vorgezeigten Zirkular echt sei, welches von dem obenerwähnten Komite ausgesandt wurde und das die Angabe enthielt, daß Mayor Hopkins von hiesigen Gesetzesübertretern oder Verbrechern (Hazardspieler) Gelder erpreßt habe. Herr Tanner beantwortete die Frage des Mayors bejahend und setzte noch hinzu, daß er auch die Veröffentlichung und Verbreitung des Zirkulars angeordnet habe. „Dann werde ich Sie morgen Vormittag wegen krimineller Verleumdung verhaften lassen," entgegnete Hr. Hopkins, worauf er sich entfernte.

Heute Vormittag änderte Herr Hopkins jedoch seine ursprüngliche Absicht dahin, daß er von der Verhaftung Tanners Abstand nahm und sich direkt an die Großgeschworenen wandte. Da die gegenwärtige Grand Jury indeß in ihrer großen Mehrheit aus Republikanern zusammengesetzt ist, so ist wenig Aussicht dafür vorhanden, daß dieselbe einen ihrer hervorragendsten Parteiführer in Anklagezustand versetzen wird. Mehrere Mitglieder derselben sollen sich bereits dahin ausgesprochen haben, daß Herr Hopkins kein genügendes Beweismaterial unterbreitete, um ein derartiges Vorgehen der Grand Jury gegen Tanner zu rechtfertigen. Andere Mitglieder dieser Körperschaft waren dahingegen der Ansicht, daß die Angelegenheit nicht so eilig sei, um sofort aufgneommen zu werden, sondern dies solle in der regelmäßigen Reihenfolge geschehen.

Heute Nachmittag um 1 Uhr erklärte Mayor Hopkins, daß, wenn die Großgeschworenen bis um 2 Uhr heute Nachmittags noch keine Anklage gegen Tanner erhoben hätten, er sich an einen höheren Gerichtshof wenden und einen Capias-Befehl für Tanners Verhaftung erwirken werde. Er werde unter keinen Umständen die Sache auf sich beruhen lassen, sondern fest darauf bestehen, daß Tanner die erhobene Beschuldigung vor Gericht beweise.

Um einen „Pie".

Wegen des Vorrechtes, einen „Pie" zuerst zu erhalten, geriethen gestern Abend in dem Restaurant „The Rival". ein Mann mit Namen Hugh Higgins und H. B. Layton, ein Berichterstatter einer englischen Zeitung, in einen heftigen Streit. Sie ergiffen zwei Flaschen und hieben damit, nachdem sie soviel Anstand besessen hatten, den Schauplatz ihres Kampfes auf die Straße zu verlegen, auf einander los. Nun befindet sich aber in unmittelbarer Nähe die Ost Chicago Ave.-Polizeistation, von wo aus man das sonderbare Duell sofort bemerkte. Die kühnen Fechter, die es durch ihre Geschicklichkeit möglich gemacht hatten, sich gegenseitig unversehrt zu erhalten, wurden daher in kurzer Zeit gestört und fanden liebevolle Aufnahme in den geräumigen Hallen der Station. Layton trat als Kläger auf, obwohl Higgings dagegen protestirte.

Richter Kersten verschob den Fall bis morgen und stellte Higgins unter $300 Bürgschaft.

Gerücht über neue Gämblerprozesse.

Im Kriminalgericht zirkulirte heute Vormittag das Gerücht, daß die Großgeschworenen neue Anklagen gegen „Gämbler" erheben würden. Im Laufe des Vormittags geschah nichts dergleichen, und Hilfs-Staatsanwalt Lynch, welcher die Verhandlungen der Großgeschworenen leitet, erklärte unserem Berichterstatter, daß er nicht glaube, dieselben würden sich für die nächste Zeit mit einer Untersuchung gegen die Gämbler abgeben, da sie noch viele andere Fälle zu erledigen hätten.

Dr. Koch.

Der Tausenden von Chicagoern wohlbekannte, geniale Dr. Koch liegt im Presbyterianer-Hospital schwer krank darnieder. Dr. Senn hat ihm, Blutvergiftungs halber, ein Bein abnehmen müssen und der Zustand des Amputirten berechtigt zu den schlimmsten Befürchtungen. Die „alten" Chicagoer würden ihn gewiß ungern vermissen, aber schließlich, wo noch Leben ist, da ist wenigstens noch Hoffnung.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 44 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 42 Grad über Null.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Um Geld bedrängt..

Ein New Yorker Wholesale Kleider-Geschäft, das sich in Geldverlegenheit befindet hat uns, mit dem bestimmten Auftrag zu verkaufen,

$29,000 werth feine Winter-Anzüge und Ueberzieher für Männer,

übersandt. Diese Waaren müssen in der kurzmöglichsten Zeit in Baargeld umgesetzt werden und beginnend am **Donnerstag, um 8 Uhr Vormittags,** wird

The Progress,
262 und 264 State St.,

einen Kleiderverkauf inauguriren, wie er in dem Kleidergeschäft dieser Stadt unerreicht dasteht. $29,000 werth fein hergestellte Männer-Anzüge und Ueberzieher müssen in Baargeld umgesetzt werden um den Bankerott eines der ältesten Wholesale-Kleidergeschäfte New Yorks abzuwenden.

Beseht Euch einige der Preise:

Männer-Ueberzieher.

Feine Biber Männer-Ueberzieher zu $2.85, werth $12 oder Geld zurückerstattet. Feine Chinchilla Ueberzieher für Männer zu $4.85, werth $15, oder Geld zurückerstattet. Feine englische und deutsche importirte Kerseys und Melton Ueberzieher für Männer, extra langer Schnitt, einfach- und doppelknöpfig zu $4.85, werth $18, oder Geld zurückerstattet. Elysian Biber, Kersey, Melton Montagnacs, Chinchilla Ueberzieher für $9.85, werth $25, und einige Hundert extra feine schneidergemachte Ueberzieher, nur aus importirten Stoffen, zu weniger als den Herstellungskosten.

Winter-Anzüge für Männer

Elegante Cassimere Anzüge für Männer zu $2.98, werth $12.00 oder Geld zurückerstattet. Bedenkt, daß sämmtliche Waaren im besten Zustande und weder durch Feuer noch Wasser beschädigt sind, und daß, wenn anders als beschrieben, Ihr Euer Geld zurück halten könnt. Reinwollene Cassimere und Cheviot Anzüge für Männer zu $4.85, werth $15.00. Reinwollene Cheviot und Kammgarn-Anzüge für Männer zu $6.85, werth $18.00. Reinwollene Gesellschafts-Anzüge für Männer, Sacks, einfach und doppelknöpfig, Cutaways und Prince Alberts, zu $9.85, werth $25.00, oder Geld zurückerstattet. Ungefähr 200 extrafeine Gesellschafts-Anzüge für Männer, von importirten Stoffen, zu weniger als den Herstellungskosten.

10,000 Männer-Hosen.

Zu 98c, $1.48, $1.87 und $2.49, werth das Doppelte und Dreifache.

Winter-Unterzeug.

Eine Wagenladung von Unterhemden und Unterhosen, extra schwere Waare, einige aus reiner Wolle, andere fleece gefüttert; zu 37c, 69c und 98c, werth $1.00, $1.50 und $2.00 unter Brüdern.

Männer-Hüte.

Wir haben in Consignation von einer Hut-Fabrik in Danbury, Conn., 1000 Dtz. steife Hüte, alle Union gemacht, welche wir zu 98c das Stück verkaufen; keiner weniger wie $3.00, einige $4.00 und $5.00 werth.

Verkauf beginnt Donnerstag, den 1. Nov., um 8 Uhr Vorm.

The Progress,
262 und 264 State St.,
In der Mitte des Blocks, zwischen Jackson und Van Buren Str.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.

Chicago Credit Clothing Company
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt.)
Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. ☞ Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

THE OLD VIENNA ART CO.,
772 Milwaukee Ave., oben.
offerirt für die nächsten 30 Tage ein erster Klasse ausgeführtes
Brust-Crayonbild
mit einem soliden Rahmen nach eigener Wahl in der Größe
14x17 für nur.......**$2.45**
16x20 für nur.......**$2.95**
18x22 für nur.......**$3.75**
20x24 für nur.......**$4.75**
Water Color und Pastels zu den billigsten Preisen. 3obdi6m
Kein Humbug!!! Kein Tickelschwindel!!!

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art, schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Undermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15jpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

MASCHER'S
Hotel und Restaurant
73 W. LAKE STR.
☞ Zimmer $1 bis $3 die Woche. 18olm

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In ganz Minnesota und Süd-Dakota wüthet ein heftiger Schneesturm, und in seinem Gefolge zieht sich eine „kalte Welle" ostwärts.

— Zu Algoma bei Grand Rapids, Mich., wurde der 13jährige Martin Palajed unter der Anklage verhaftet, die 6jährige Anna Kamantowsky beim Spiele im Zorn erschossen zu haben.

— Der Zentralausschuß der Volkspartei von Oklahoma braucht Mittel zur Betreibung der Kampagne und kündigt an, daß er auch landwirthschaftliche Produkte statt Baargeld annimmt.

— In Mattoon, Ill., hielt gestern Gouverneur Altgeld in einer großen Massenversammlung eine politische Rede. Nach ihm sprachen noch R. C. Bell von Peoria und C. L. Bliß von Chicago.

— In New York tödtete der 45jährige Bäcker Friedrich Mertz seine Gattin und beging dann mit dem Schießeisen Selbstmord. Mertz war zur Zeit betrunken und soll außerdem sehr eifersüchtig gewesen sein.

— Hippolyte, der Präsident von Hayti, soll im Begriff stehen, sein Amt niederzulegen, das er so sehr geliebt hat. Vielleicht haben ihm die ewigen Attentate das Regierungsvergnügen doch etwas verleidet.

— Wie aus Duluth, Minn., gemeldet wird, hat Alfred Merritt den „Oelkönig" John D. Rockefeller auf Herausgabe von nicht weniger, als $1,226,400 verklagt, um welchen Betrag ihn Rockefeller durch betrügerische Vorspiegelungen gebracht haben soll.

— Die canadischen Arbeitsritter sind benachrichtigt worden, daß sie, wenn sie nicht ihre jetzige freundliche Haltung gegen den früheren Ordens-Großmeister Powderly aufgäben, ihrer Freibriefe verlustig gehen würden. Die lokalen Organisationen in Toronto beschlossen darauf in einer Versammlung, trotzdem zu Powderly zu halten.

— Bei Nevada City, Cal., wurde der Kutscher der zwischen jener Stadt und North Bloomfield fahrenden Postkutsche, Arthur Meyer, von einem Straßenräuber ermordet. Der einzige Passagier der Kutsche, C. H. Bovee, entsprang in den Wald, kehrte aber später zurück und brachte Wagen und Pferde sowie die Leiche des Kutschers nach Nevada City.

— Der Staat Pennsylvanien kann in der nächsten Zeit ein großartiges Gretna Green für heirathslustige Pärchen werden. Man hat nämlich entdeckt, daß, infolge eines Fehlers bei der Reinschrift und dem Druck des pennsylvanischen Heirathslizens-Gesetzes, dieses erst vom 1. Oktober 1895 (statt 1. Okt. 1893) an Giltigkeit hat, und daher bis dahin Jedermann und Jedefrau in Pennsylvanien ohne Erlaubnißschein heirathen kann.

— Aus Riley, Tenn., wird mitgetheilt: E. E. Tulley, der Redakteur des Volksparteiler-Blattes „Peoples Advocate", wurde auf Grund des Gesetzes verhaftet, welches die „Einberufung von Versammlungen zum Zwecke der Aufreizung" verbietet, weil in einem von ihm erlassenen Aufruf zur Abhaltung einer Versammlung der Satz vorkommt: „Zweck der Versammlung ist es, darzuthun, daß wir lieber sterben, als uns eine unehrliche Wahl gefallen lassen wollen!"

Ausland.

— Auf der Höhe von Morro Nuevo, Afrika, wurde die italienische Barke „Scutola", die sich auf der Fahrt von Philadelphia nach Neapel befand, von Riffpiraten ausgeplündert.

— In einer zu Bukarest gehaltenen Rede erklärte Franz Kossuth, Sohn des verstorbenen ungarischen Patrioten Ludwig Kossuth, er werde versuchen, sein Vaterland durch friedliche Mittel zu befreien.

— Die Beamten des Auswärtigen Amtes in Berlin stellen entschieden in Abrede, daß sie irgend etwas mit dem Verbot gegen die Einfuhr amerikanischen Hornviehs und frischen Schlachtfleisches zu thun hätten. Sie sagen, es handle sich einfach um sanitäre Maßregeln deutscher Einzelstaaten.

— Die Geheimpolizei in London hat auf Grund von Beschwerden des dortigen amerikanischen Botschafters, des Lordmayors und Anderer dem Schwindeltreiben einer Firma von „Patent-Advokaten" ein Ende gemacht. Amerikanische Erfinder werden besonders davor gewarnt, Zierkulare, in denen für England giltige Patente angeboten werden, ohne völlige Gewißheit über die Patent-Agenten zu beantworten.

— In der französischen Abgeordnetenkammer gab es eine erregte Debatte über die Entscheidung des Kriegsministers Mercier, daß der sozialistische Abgeordnete Leon Mirman, Vertreter eines Rheimser Bezirkes, seiner Militärpflicht genügen müsse. Die sozialistischen Kammer-Abgeordneten bestritten entschieden, daß man das Recht habe, das Militärdienst-Gesetz gegen Abgeordnete geltend zu machen. Schließlich wurde ein Antrag, die Regierung in ihrer Entscheidung zu unterstützen, mit 367 gegen 205 Stimmen angenommen.

Halbe Fahrpreise,

Auf der Baltimore & Ohio R. R.

Am 2. und 9. Oktober, am 6. November und 4. Dezember verkauft die Baltimore & Ohio-Eisenbahn Exkursions-Tickets für Heimstättensucher von Chicago nach Winchester, Harrisonburg, Staunton und Lexington, Va., und dazwischenliegenden Punkten zum Satze einer Fahrt erster Klasse limited für die Rundreise. Nur an obigen Daten werden Tickets dazu verkauft werden, welche für die Rückfahrt innerhalb 30 Tagen vom Verkaufstage an gültig sind. Vollständige Auskunft bezüglich des zu verkaufenden Landes kann man durch Anfrage bei M. V. Richards, Land- und Einwanderungs-Agent, Baltimore, Md., erhalten.

Wegen weiterer Einzelheiten, hinsichtlich Tickets, Raten, Schlafwagen-Gelegenheiten u. s. w., wende man sich an irgend einen B. & O.-Eisenbahn-Agenten, oder L. S. Allen, A. G. P. A., Zimmer No. 411, Grand Central Passenger Station, Chicago. o31

Lokal-Politisches.

Beschlüsse zu Gunsten von Julius Goldzier.

Die Populisten erreichen doch noch ihren Zweck.

Die Angestellten der Brunswick-Balke-Collender Co., etwa 400 an der Zahl, haben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung folgende Beschlüsse zu Gunsten der Wiederwahl des Kongreß-Abgeordneten Goldzier angenommen:

„Die Angestellten der Brunswick-Balke-Collender Co. haben die Frage, welchen Kongreß-Kandidaten im 6. Bezirk sie unterstützen sollen, in gründlicher und sorgfältiger Berathung erwogen, indem sie alle Kandidaten und ihre Stellung in der Arbeiterfrage prüften; und da sie zu dem Schluß gekommen sind, daß der Achtb. Julius Goldzier stets ein zuverlässiger Freund der Arbeiter und deren Interessen gewesen ist und als Mitglied des 53. Kongresses die Sache der Arbeiter im Distrikt Columbia, deren Löhne reduzirt waren, vertreten hat, indem er die Wiedereinsetzung der alten Löhne durchsetzte, sei es

Beschlossen durch uns, als Angestellte und Arbeiter, daß wir die Kandidatur des Herrn Julius Goldzier warm indossiren, ihm unsere kräftigste Unterstützung versprechen und alle Arbeiter auffordern, uns zu seiner Wiedererwählung behilflich zu sein.

Beschlossen, daß eine Abschrift dieser Beschlüsse Herrn Goldzier zugestellt werde."

In der Vorwärts-Turnhalle fand gestern Abend eine stark besuchte und äußerst enthusiastische Versammlung der Demokraten der Südwestseite statt, in welcher Bundessenats-Kandidat Franklin MacVeagh, Bundessenator John M. Palmer, A. S. Trude und Andere mit großem Beifall aufgenommene Reden hielten.

Die Scandia-Halle, an der Ecke von Milwaukee Ave. und Ohio Str., war gestern Abend mit einer ansehnlichen Menge von norwegischen Stimmgebern angefüllt. Die Versammlung fand unter den Auspizien der skandinavischen demokratischen Organisation der Westseite statt, welche eine nach mehreren Hunderten aufzuweisende Mitgliederzahl aufzuweisen hat. P. J. Thornum führte den Vorsitz und Reden wurden gehalten vom Sheriffs-Kandidaten Frank S. Peabody, J. J. McDonald, Alfred T. Johnson, C. S. Thornton, Otto Huelsman (Kandidat für County-Kommissär), und G. A. Harbitz.

Die böhmischen Demokraten der 5. Ward hielten gestern Abend an der Ecke von 36. und Butler Str. eine enthusiastische Versammlung ab und lauschten den Ansprachen mehrerer demokratischer Kandidaten und anderer Redner.

Den Angaben einer Anzahl kürzlich entlassener Pullman'scher Arbeiter zufolge, soll denselben mitgetheilt worden sein, daß ihre Entlassung im Falle der Erwählung einer demokratischen Staatsgesetzgebung am nächsten Dienstag permanent sein würde, während man dieselben nach der Erwählung einer republikanischen Legislatur wieder zu erhöhten Löhnen anstellen würde. Auch soll die Illinois Steel Co. in South Chicago versuchen, ihre Angestellten zum Stimmen des republikanischen Wahlzettels zu beeinflussen, indem sie dieselben angeblich aufgefordert hat, sich an der am nächsten Samstag Abend dort abzuhaltenden republikanischen Parade zu betheiligen.

Heute Abend findet eine deutsch-demokratische Massenversammlung in Dreyers Halle, Nr. 2525 S. Halsted Str., und morgen Abend eine solche in der Calumet Turnhalle in South Chicago statt.

In den morgen Abend in der Central-Turnhalle und der Aurora-Turnhalle an Milwaukee Ave. abzuhaltenden demokratischen Massenversammlungen werden außer anderen Rednern auch Gouverneur John P. Altgeld und Franklin MacVeagh sprechen.

Die Populisten haben auf heute Abend nach der Battery D an der Michigan Ave. wiederum eine Massenversammlung einberufen. Dieselben beabsichtigen, ihre Kampagne am Samstag durch eine Straßenparade und eine große Massenversammlung im Tattersall zum Abschluß zu bringen.

Die „Cook County Equal Suffrage Association" gab gestern Abend im Sherman House den drei Kandidatinnen für Trustees der Staats-Universität zu Ehren ein glänzendes Bankett, an dem gegen 150 als Vorkämpferinnen des Frauenstimmrechts bekannte Damen theilnahmen. Die besagten Kandidatinnen sind bekanntlich Frau Lucy M. Flower, Frau Dr. Julia Holmes Smith und Frau Rena Michaels-Atchison.

Im Hauptquartier der Populisten, Nr. 121 Fifth Ave., herrschte gestern Abend große Freude, als die Nachricht kam, daß die Wahlkommissäre schließlich doch den Vorstellungen der Advokaten der „People's Party", Jesse Cox und Clarence S. Darrow, nachgegeben und entschieden, daß die Countyamts-Kandidaten der Uhlich-Halle-Populisten ihren Platz unter den Staatsamt-Kandidaten der regulären „People's Party" finden sollen. Die Populisten der Uhlichs Halle-Fraktion werden somit auf dem offiziellen Stimmzettel alle ihre Kandidaten in derselben Spalte unter dem Kopf „People's Party" finden und keinen Grund haben, sich zu beklagen, daß sie ungerecht behandelt wurden. Es handelt sich jetzt für sie nur noch um die Entscheidung der Frage, ob sie damit, daß sie beim Abgeben ihrer Stimmen ihr Kreuz in den Kreis vor dem Namen ihrer Partei machen, auch für die Kandidaten des County-Tickets stimmen, oder ob sie, da die Letzteren per Petition auf das Ticket kamen, noch extra ein Kreuz in jedes der Vierecke vor den einzelnen Namen der Kandidaten des County-Tickets machen müssen. Wahrscheinlich wird die Wahl-Kommission ersucht werden diese Frage noch vor der Wahl definitiv zu entscheiden.

Die Entscheidung über den Platz der Populisten auf dem Stimmzettel war das Resultat mehrstündiger Berathungen der Wahlkommissäre und sie wurde erst abgegeben, nachdem der Advokat der Kommission, Herr Boyle, den Kommissären versichert hatte daß es in ihrer Diskretion stehe, wie sie das Ticket arrangiren wollten, und daß dasselbe nicht werthlos werden würde, wenn sie die Namen der County-Kandidaten der Populisten unter das Staatsticket der People's Party setzen.

Unmittelbar nachdem die Kommissäre die Populisten-Frage entschieden hatten, begann der Chef-Clerk der Kommission, William Taylor, die Stimmzettel für den Druck fertig zu machen. Die Kandidaten der einzelnen Parteien werden auf demselben in folgender Reihenfolge zu finden sein: 1. Spalte, die Demokraten; 2. Spalte, die Republikaner; 3. Spalte, die „People's Party"; 4. Spalte, die Prohibitionisten; 5. Spalte, das „Independent American Ticket"; 6. Spalte, die „People's Party Populists" und 7. Spalte, die unabhängigen Kandidaten. Im Ganzen werden im County Cook 28 verschiedene Stimmzettel erforderlich sein. Nach genauer Berechnung werden die Drucker für die Fertigstellung der Stimmzettel 7 Tonnen Gewicht Papier brauchen, und sie werden Mühe haben, die Arbeit in der vorgeschriebenen Frist, d. h. bis 5 Tage vor der Wahl, zu bewältigen. Morgen schon sollen, dem Gesetze gemäß, in jedem Precinct fünf Probebogen der Stimmzettel öffentlich ausgehängt werden.

Ein verschwundener Koffer.

Ein früherer Angestellter der Grand Trunk-Bahn, Namens Elmer E. Cooper, wurde gestern von Richter Foster wegen Diebstahls eines Koffers dem Kriminalgerichte überwiesen und unter eine Bürgschaft von $800 gestellt. Der in Frage stehende Koffer war einer von dreien, welche eine gewisse Frau L. W. Morgan aus Phoenix, Ariz., bei ihrer Rückkehr aus Europa mit heimbrachte, und welcher Garderobenstücke und Juwelen im Werthe von $500 enthielt. Frau Morgan langte auf ihrer Heimreise hier am 27. September an, und der Gepäckschein wurde auf dem Polk Str.-Bahnhofe nach Arizona ausgefertigt.

Nach einiger Zeit wurde die Wabash Bahn von Frau Morgan benachrichtigt, daß sie eines ihrer Gepäckstücke vermisse, und die Polizei von dem Verschwinden desselben in Kenntniß gesetzt. Es gelang derselben nicht eher eine Spur von dem abhanden gekommenen Eigenthume zu entdecken, als bis sie einen Brief von einer Frau aus Battle Creek, Mich., erhielt, welcher sie annehmen ließ, daß sich der Koffer dort befinde.

Aus der darauf folgenden Untersuchung ging hervor, daß Cooper den Koffer durch Vertauschung der Marken nach jenem Orte dirigirt und in die Wohnung eines Verwandten geschafft hatte. In dem Koffer waren mehrere Briefschaften enthalten, welche Cooper verbrannte, jedoch ohne die nöthige Vorsicht zu gebrauchen. Einige unverbrannte Ueberreste, welche gefunden waren, lenkten den Verdacht auf ihn. Allein das lange gesuchte Objekt befand sich nicht mehr in Battle Creek, sondern wurde erst hier von dem Chef der Detektives der Western Indiana Bahn, Herrn Gregory, bei einem in der Langley Ave. dienenden Mädchen, Namens Lulu Barnhart, aufgefunden, zu welchem Cooper zuletzt seine Beute geschafft hatte.

Bedauerlicher Unfall.

Ein aufregender Unfall ereignete sich gestern Nachmittag bei Gelegenheit eines Leichenbegängnisses an der Ecke der Wentworth Ave. und 54. Str. In dem Leichenzuge befand sich eine Equipage, deren feurige Pferde plötzlich scheu wurden und wie rasend davonstürmten, um bald darauf in eine Seitengasse einzubiegen. Hier kollidirte das Fuhrwerk mit einem Abfallkasten, wobei der Wagen in Trümmer ging, und die Insassen, Frau Rose Gibson und Frau James Thornton, sowie ein dreijähriger Knabe, Namens John Daley, auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Die beiden Damen waren mit einigen Hautabschürfungen davongekommen, während der kleine Knabe schwere Verletzungen erlitten hatte. Auch der Kutscher, ein gewisser John Canboy, war nicht unerheblich am linken Bein verwundet worden. Die Pferde waren unverletzt geblieben.

Wenn aus dem Mädchen

eine Frau wird, ist es von größter Wichtigkeit, daß die Regelmäßigkeit, mit welcher die Natur ihr System reinigt, nicht unterbrochen wird.

Sie sollte Zurückhaltung, Unterdrückung oder Unregelmäßigkeit vermeiden.

Wenn die Reinigung ausbleibt, wird das Blut vergiftet, Herz Lungen und Nieren angegriffen und ihr könnt über den Ruin eines schönen Lebens trauern.

Laßt Euch rathen. **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound** ist das denkbar beste Mittel gegen unregelmäßige, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation. Alle Apotheker führen dasselbe und Tausende von Frauen empfehlen es.

Manches Mädchen hat durch seinen Gebrauch die Gesundheit wiedererlangt. 1

Kühner Raub.

G. W. Brethauer wird in seinen eigenen Kassenschrank eingeschlossen.

Die Räuber erbeuten Schmucksachen im Werth von 4,000.

Im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 71 Washington Str. befindet sich das Juweliergeschäft von C. W. Brethauer, dessen Besitzer nicht nur sehr viel von Diamantenräubern gelesen, sondern sich auch vor solchen stets in Acht genommen hat. Aber gerade gestern Nachmittag, als er sich allein in seiner Office befand, dachte er am allerwenigsten an Räuber, zumal es heller Tag war, auf der Straße das gewohnte Großstadtleben herrschte und in den Zimmern rechts und links Leute arbeiteten. Ein Mann trat ein. Derselbe war nicht elegant, doch auch nicht auffallend nachlässig gekleidet. Nur den großen Schlapphut hatte er etwas mehr über die Stirn herabgezogen, als dies sonst üblich ist, und unter der breiten Krempe desselben funkelten ein paar schwarze Augen, welche sich unstät bewegten und lebhaft blitzten, wenn sie auf den in den Schaukästen ausgelegten Schätzen haften blieben.

Der Fremde hatte einen Ring zu verkaufen und händigte denselben dem Juwelier ein, der ihn betrachtete und dann ein Angebot machte. Der Fremde nahm darauf den Ring zurück und empfahl sich kurz. Einige Minuten später betraten zwei andere Männer die Office, von denen einer ebenfalls einen Ring zum Verkauf anbot. Herr Brethauer schöpfte unbegreiflicherweise nicht den geringsten Verdacht, obgleich der ihm übergebene Ring ein alter dünner Goldreif von sehr geringem Werth war. Er bot schließlich 60 Cents dafür, und einer der Männer bedeutete ihm in nachlässigem Tone, daß er ihn dafür haben könne. Während sich nun Herr Brethauer abwandte, um das Geld zu holen, zog jeder der beiden Männer einen Revolver aus der Tasche, und der eine brachte außerdem ein Stück Bleiröhre aus der Tasche. Als der Juwelier sich wieder umdrehte, starrten ihm zwei Revolverläufe entgegen und das Stück Rohr schwebte über seinem Haupte. Herr Brethauer war vor Schreck unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen und leistete nur geringen Widerstand, als einer der Männer ihn beim Kragen faßte, ihn in den offenen Kassenschrank stieß und die Thür zuwarf. Ohne viel Zeit zu verlieren, plünderten die Räuber jetzt die Schaukästen; Uhren, Diamanten und Goldsachen verschwanden in ihren Taschen, und binnen einiger Minuten war die Arbeit beendet. Herr Brethauer donnerte zwar von innen an die Thür des Kassenschrankes, doch hörte ihn außer den Räubern Niemand, und die Letzteren drohten, die Thür zu öffnen und ihn niederzuschießen, falls er sich nicht ruhig verhielte, wodurch er eingeschüchtert wurde. Schließlich verließen die Beiden das Lokal, vereinigten sich vor der Thür mit dem Dritten, der dort inzwischen Wache gehalten hatte, und waren bald darauf im Straßengewühl verschwunden.

Einige Minuten später betrat ein Geschäftsreisender das Brethauer'sche Lokal. Er hörte das Klopfen im Kassenschranke, und ein Blick auf die geleerten Schaukästen ließ ihn ahnen, was sich ereignet hatte. Zunächst befreite er den Gefangenen, der nahe daran war, aus Mangel an Luft ohnmächtig zu werden, und machte dann Lärm. Allerdings war die Polizei bald zur Stelle, doch ließ sich vorläufig nichts weiter thun, als feststellen, daß die Beute der Räuber ca. $4000 betrug. Der Beschreibung nach, welche Herr Brethauer von ihnen gab, haben sie sich schon Tage lang im Gebäude umhergetrieben und sich über die günstigste Gelegenheit, ihren Plan auszuführen, informirt. Der eine ist mehrere Male von Brethauer sr. gesehen worden, wie er auf dem Korridor hin- und her spazierte. Man nimmt an, daß es dieselben Räuber waren, die aus Syracuse, N. Y., stammen und auf einer Art Kunstreise durch die Vereinigten Staaten begriffen sind. Wie neulich bereits berichtet, haben sie in mehreren großen Städten bereits beträchtliche Räubereien ausgeführt. Der Diamantenraub ist ihre Spezialität.

Unglücksfälle.

Frau Lizzie Clymer, 50 Jahre alt, in dem Hause Nr. 399 Lake Str. wohnhaft, wurde gestern Abend an der Elizabeth Str. von einem Straßenbahnwagen der Lake Str.-Linie niedergerannt und fand, schwer verletzt, im County-Hospital Aufnahme.

Der 50jährige Arbeiter Edward Francis fand gestern durch einen Sturz von dem im Bau begriffenen Bibliotheks-Gebäude, Ecke Randolph Str. und Michigan Ave. seinen Tod. Es heißt, er sei betrunken gewesen und habe deswegen sein Gleichgewicht verloren. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Ecke Monroe Str. und Center Ave.

Der Anstreicher August Lorenzen stürzte bei der Arbeit an dem Hause Nr. 528 W. Madison Str. von einer Höhe von 12 Fuß zu Boden und brach sein rechtes Bein. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung in dem Hause Nr. 259 N. Center Ave.

Der Weichensteller Chas. Esch aus Paris, Mich., gerieth Nachmittag bei der Arbeit mit dem linken Bein unter die Räder eines Frachtwagens der Baltimore & Ohio Bahn. Das Bein wurde am Knie abgetrennt, und man schaffte den Schwerverletzten in das Mercy-Hospital.

Der 25 Jahre alte Bauschlosser J. C. McGuire fiel gestern bei der Arbeit an dem Bau der Metropolitan Hochbahn vom Gerüst und zog sich schwere Verletzungen am Rücken zu. McGuire wurde im Ambulanzwagen nach seiner Wohnung im Hause Nr. 386 W. Van-Buren Str. gebracht.

* Pschorrbräu am Zapf in allen prominenten Lokalen.

„Im Eifer des Gefechtes."

Die Polizei verhaftet einen Wagenfabrikanten unter schwerem Verdacht.

Wahrscheinlich ein Mißverständniß.

Benjamin A. James verließ gestern seine Wohnung, Nr. 44 31. Str., und begab sich nach seiner Office in Jones und van Kleecks Wagenfabrik, Nr. 3233 Cottage Grove Ave. Nachdem er einige Briefe durchgesehen, erschienen zwei Männer, die sich als Geheimpolizisten vorstellten und Jones auf Grund eines Verhaftsbefehles, den sie bei sich hatten, festnahmen. Man brachte ihn in eine Halle der Station, von wo er später gegen Bürgschaft entlassen wurde.

Noch ehe Jones festgenommen wurde, waren R. Dawson, alias Dorsey, ein ehemaliger Schankwirth und Joseph Clough verhaftet worden. Alle drei stehen im Verdacht, am letzten Sonnabend, morgens kurz nach 4 Uhr, den Geldschrank in B. J. McCanns Milchniederlage, Nr. 2620 Indiana Ave. gesprengt und demselben das darin befindliche Baargeld im Betrage von $125 entnommen zu haben. Der Einbruch war auf der Station an der Cottage Grove Avenue gemeldet worden und die Geheimpolizisten Conick und Stateman wurden beauftragt, die Geldschranksprenger zu ermitteln. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf Clough und Dawson und da später ermittelt wurde, daß Jones an jenem Morgen in Gemeinschaft der beiden gesehen worden war, so brachte man auch ihn mit dem Verbrechen in Verbindung.

Bis jetzt ist es nicht gelungen, Beweise für die Schuld des einen oder des anderen der Verhafteten beizubringen, und soweit Jones in Betracht kommt, scheint die Polizei einen argen Mißgriff gemacht zu haben. Daß er mit Clough zusammen gesehen worden ist, erklärt sich auf sehr einfache Weise. Clough ist nämlich Pferdehändler und hat als solcher mit Jones in Geschäftsverbindung gestanden. Er schuldet der Firma einen namhaften Betrag und Jones versuchte an jenem Morgen, ihn zur Bezahlung seiner Rechnung zu bewegen. Dies ist der Grund, den Letzterer für sein Zusammensein mit Clough angibt.

Ein ungetreuer Postbeamter.

Als Joseph P. McKone, ein Angestellter der Post, gestern um 1 Uhr von seinem Mittagessen in das Postgebäude zurückkehrte, nahm er aus den Räumen, in welchen die Briefe sortirt werden, mehrere Spezialablieferungsbriefe an sich und ließ sie in seiner Tasche verschwinden. Einer seiner Kollegen hatte das Manöver bemerkt und meldete den Diebstahl dem Superintendenten Montgomery, der sofort McKone vor sich beorderte. Der junge Mann leugnete ihm gegenüber hartnäckig seine Schuld, legte aber, als er vor Postmeister Hesing geführt wurde, der ihn einem nochmaligen scharfen Verhöre unterwarf, ein Geständniß ab und lieferte 4 Briefe, die er noch bei sich hatte, aus.

Der untreue Beamte wurde dann dem Bundeskommissär Wirt übergeben und Superintendent Montgomery stattete als Ankläger den Bericht ab. Nachdem noch Inspektor Stuart bezeugt hatte, daß McKone ihm gestanden habe, schon früher eine Anzahl von Briefen auf dieselbe Weise entwendet zu haben, wurde der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $2000 an die Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Da der junge Mann, der in dem Hause Nr. 513 Robey Str. wohnt und seit zwei Jahren im Postdienste steht, sich die Bürgschaft nicht verschaffen konnte, mußte er in's Gefängniß wandern.

Großes Schauturnen.

Der Turnverein „Einigkeit" wird am nächsten Samstag, den 2. November, in seiner Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., ein großes Schauturnen abhalten, an das sich ein Ball anschließen wird. Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um dem Feste einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg zu sichern. Das Arrangements-Komite darf sich darum der berechtigten Hoffnung hingeben, daß die Betheiligung ein außerordentlich rege sein wird. Daß der strebsame Verein zur Zeit ein großes Preiskegeln abhält, ist bereits ausführlich in der „Abendpost" berichtet worden. Die Preisvertheilung an die besten Kegler wird sich unmittelbar an das Schauturnen anschließen. Billete kosten im Vorverkauf 25 Cents pro Person, am Festabend an der Kasse 35 Cents.

Unter schwerer Anklage.

Gegen Edward Hoefling, den bisherigen Schatzmeister der Arcano-Loge, Knights of Pythias, ist eine Anklage wegen Unterschlagung angestrengt worden. Als Kläger fungirt Herr August M. Unger, der gestern einen Verhaftsbefehl gegen Hoefling erwirkte. Die Verhandlung des Falles wird im Laufe des heutigen Nachmittags vor Richter Prindiville stattfinden.

Die „Alton" jetzt die beste Linie nach Californien.

Versucht eine Reise auf der wirklichen südlichen Route nach California. Pullman erste Klasse Schlafwagen, billige Raten und schnelle Fahrt, durchfahrend täglich von Chicago nach dem Land der Orangen, Rosen und Sonnenschein, das semi-tropische Königreich an der See, Süd-Californien. Mahlzeiten werden auf dem Zuge oder in den Bahnhofs-Speisesälen servirt. Sprecht vor bei oder schreibt an R. Somerville, Stadt-Passagier-Agent der Chicago & Alton Bahn, No. 195 S. Clark Str., Chicago, Ill. —1no

*Die Nickel Plate Eisenbahn betreibt jetzt einen Durch-Schlafwagen-Dienst nach New York über die West Shore Linie und nach dem 7. Oct. wird ein täglicher Buffet-Schlafwagen-Dienst über die Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn eingeführt werden.

GARLAND STOVES AND RANGES
The World's Best

You can easily have the best if you only insist upon it. They are made for cooking and heating, in every conceivable style and size, for *any* kind of fuel and with prices from $10 to $70. The genuine all bear this trademark and are sold with a *written* guarantee. First-class merchants everywhere handle them.

MADE ONLY BY The Michigan Stove Company. LARGEST MAKERS OF STOVES AND RANGES IN THE WORLD. DETROIT, CHICAGO, BUFFALO, NEW YORK CITY.

Mit Dank angenommen.

Die „Hammond Typewriter Co." hat dem städtischen Schulrath 100 Schreibmaschinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Geschenk ist gestern Nachmittag in einer Spezialsitzung des Schulrathes mit herzlichem Dank angenommen worden. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, diese Schreibmaschinen vornehmlich den Abendschulen zuzuweisen, da in den letzteren zahlreiche Clerks und Office-Beamte unterrichtet werden, für welche die Anwendung derartiger Maschinen von großem Vortheil sein würde. Die Gabe hat einen Werth von $1000.

Ein Tempel der Gesundheit,

in welchem Kraft, gute Verdauung, Appetit und gesunder Schlaf die Bausteine physischen Wohlbehagens sind, ist der Körperbau, der, wie sehr seine Fundamente durch Krankheit unterminirt worden sind, durch das unübertreffliche restaurirende Stimulanzmittel, bekannt als Hostetter's Magenbitters, wieder hergestellt, man kann sagen neu aufgebaut worden ist. Keine andere Medizin durchdringt den ausgemergelten Körper gleich dieser mit neuer Spannkraft und Elastizität; die durch sie bewirkte Regelmäßigkeit der organischen Funktionen ist der beste Schutz gegen Krankheit, die sicherste Gewähr eines langen Lebens, eines freundlich frohen Alters. Geschäftsleute, deren Widerstandskraft aufgebraucht ist, übermüdete und abgearbeitete Handwerker und Fabrikarbeiter, in den Gruben vorzeitig gealterte Bergleute, Seefahrer, denen die Strapazen ihres rauhen Berufs übel mitgespielt, kurz Männer aller Klassen, deren Beruf ein aufreibender ist, bezeichnen es als beste Schutzwehr gegen Uebermüdung und Abspannung und die schädlichen Einflüsse plötzlichen Luft- und Klimawechsels. Unvergleichlich sind seine heilenden Wirkungen bei biliösen, rheumatischen, Nieren- und Nervenleiden.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Hermann Rasch, Mary Riedel, 30, 29.
Frank Damschke, Augusta Hebel, 28, 25.
George Carter, Caroline Harvey, 43, 40.
Albert Bolz, Selina Rexford, 24, 20.
Henry Geck jun., Mary Hendie, 29, 29.
Louis Knauß, Eleanor Long, 25, 22.
Jan Gencoszowicz, Antonina Kubiszak, 25, 21.
Stuart McMann, Pearl Weley, 21, 17.
Edward Myron, Ida Monroe, 20, 21.
John Fossett, Kittie Walch, 41, 25.
John Dennis, Hattie Hatton, 37, 24.
William Hillmann, Elmina Brown, 42, 37.
Heinrich Witte, Mary Ahrens, 23, 21.
Edward Ford, Bertha Hanson, 23, 22.
Amil Johnson, Minnie Witt, 28, 25.
John Ruick, Mary Hubacek, 23, 23.
William Spellman, Mary Barrett, 26, 19.
Howard Lyon, Ellen Hancock, 28, 25.
William Williams, Annie White, 23, 18.
Sizzson Kubera, Emilia Makolecka, 46, 36.
Robert Langstrom, Augusta Carlson, 26, 22.
Barney Newman, Hattie David, 24, 21.
Kasper Koj, Franciska Lewandowski, 30, 23.
Alfred Cox, Clara [illegible], 28, 24.
George Clark, Carrie Loomis, 28, 33.
Henry Norman, Elizabeth Peterson, 24, 24.
William Garrard, Elvis Braubier, 22, 22.
Fred Cramer, Helene Martin, 24, 22.
Frank Gilrain, Marie Gregory, 23, 17.
Anton Pechota, Barbara Kadler, 22, 19.
William Johnston, Mary Spence, 35, 30.
Edward Hurst, Elizabeth Witt, 35, 23.
John Irvine, Lizzie Wilson, 25, 22.
August Linn, Lena Olsson, 23, 24.
August Kehl, Mathilda Printz, 25, 18.
James Green, Ellen Horan, 34, 25.
Henry Merovitz, Sara Copeland, 23, 21.
John M[illegible], Ida Miller, 26, 20.
Jan Jnuder, Lizzie Mackowick, 28, 20.
Conrad Rothe, Emma Pinkert, 34, 30.
David Milne, Carrie Briggs, 22, 17.
Joseph Simpson, Helen Kinney, 25, 24.
Robert Robertson, Louise Leary, 29, 20.
William Mathias, Mary Jemmer, 23, 18.
Walter Garlinghouse, Maggie Jacobs, 24, 22.
Frank Saling, Ida Rok, 35, 26.
George Schmitz, Mary Buchin, 53, 50.
William Westphal, Annie Schmitt, 23, 22.
George Johnson, Mary O'Neill, 36, 27.
Curtis Kimball, Frances Hadley, 33, 25.
Charles Millman, Annie Brown, 22, 23.
Michael Clohesey, Bridget Hoolihan, 30, 23.
H. F. Gustav Israel, Dora Schultz, 26, 20.
Frederick Kuchnel, Annie Rajd, 27, 27.
Alfred Gunn, Charlotte Britten, 21, 18.
Walter Rodrian, Jennie Weaver, 19, 15.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Ellen gegen Charles Biggs, wegen Ehebruchs; Belle G. gegen Dayton D. Smith, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Frank Hohenadel, 673 Washburn Ave.
Mollie A. Jäger, 345 La Salle Ave., 26 J.
Louise Fezer, 1191 Wallace Str., 19 J.
Monika Kaffen, 13 Black Str., 82 J.
Regina Weinschenk, 2963 Groveland Park Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John Stud, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 679 W. Chicago Ave., $5000; A. J. Maltman, 2stöck. Front-Backstein-Anbau und Aenderungen, 170—172 Jay Str., $2000; M. O. Sullivan, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1338 Park Ave., $4000; Thomson & Lind, vier 1stöck. Frame-Cottages, 1418—1424 Bissel Ave., $2800; John Crowley, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6529 Dexel Blvd., $5000; Christ Harsch, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6138 Peoria Str., $2700; M. Magnuson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1444 King Str., $3000; F. L. Lord, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 920—22 65. Str., $15,000; Dayton C. Jones, 2stöck. Frame-Flats, 6432 McChesney Ave., $2100.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, 50c—60c per Bushel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $2.75—$3.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.
Frische Eier, 17c—18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 52c—53c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

Roggen.
Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.
Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.25.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Anständiges Benehmen.

Die Wahlbehörde hat sich nun doch entschlossen, das County-Ticket des sogenannten Morgan-Flügels unmittelbar unter das populistische Staatsticket setzen zu lassen. Sie wird freilich demselben die Bemerkung voranstellen müssen: "By petition." Ob sie dazu berechtigt ist, wird von vielen Rechtskennern bezweifelt, aber da ihr Anwalt erklärt hat, daß die Wahl durch dieses Verfahren nicht ungiltig gemacht werden kann, so hat sie den Populisten „die Wohlthat des Zweifels" zukommen lassen wollen.

Vom Standpunkte der Gerechtigkeit und Billigkeit aus ist dieser Entschluß rückhaltslos zu billigen. Denn obwohl die Populisten bei der letzten Wahl die vorgeschriebenen zwei Prozent aller abgegebenen Stimmen nicht aufgebracht haben, ihre Kandidaten also nur "by petition" auf den amtlichen Wahlzettel kommen können, so sollten sie jede gesetzlich statthafte Gelegenheit erhalten, ihr volles Votum „herauszubringen." Wer populistisch zu stimmen gesonnen ist, sollte nicht durch technische Schwierigkeiten in Verwirrung gebracht werden. Der Stimmzettel ist eine Waffe, deren Gebrauch in der Republik jedem Bürger so viel wie möglich erleichtert werden muß. Es ist gut und wünschenswerth, daß die Unzufriedenheit in jeder Form bei den Wahlen zum Ausdruck gelangt. Wie wenig man auch mit den Zielen der Populisten übereinstimmen mag, so kann man es nur gutheißen, daß sie dieselben durch Benützung ihres Wahlrechtes zu erreichen suchen.

Den populistischen Kandidaten in Chicago sind also jetzt genau dieselben Begünstigungen eingeräumt worden, wie den demokratischen und den republikanischen. Es mag sein, daß davon die Demokraten vorübergehend den größten Schaden haben werden, aber auf die Dauer kann es ihnen nur nützen, daß sie einen politischen Gegner so anständig behandelt haben.

Verbrecherische Verleumdung.

Daß ein Beamter in den Ver. Staaten sich jede Art von Kritik gefallen lassen muß, auch die unberechtigte und aus Unwissenheit oder Bosheit hervorgehende, gilt als selbstverständlich. Wer seine Thätigkeit nicht von jedem Dummkopf oder Giftmichel begeifern lassen will, darf sich eben nicht um die Ehre bewerben, dem intelligentesten Volke der Erde zu dienen. In Folge dessen haben die Männer, die längere Zeit im öffentlichen Leben gestanden haben, gewöhnlich eine geradezu undurchdringliche Haut. Auch ist nicht zu leugnen, daß es durchaus philosophisch ist, sich gar nicht umzusehen, wenn die Kläffer Einem nachlaufen und nach den Hosenrändern schnappen. Indessen kann auch diese Art von Geringschätzung oder Gleichgiltigkeit zu weit getrieben werden. Wenn ein Mann, der eine hohe und verantwortliche Stellung bekleidet, an seiner persönlichen Ehre angegriffen wird, und zwar von Leuten, denen ein gewisses Ansehen zukommt, so soll und darf er sich das nicht gefallen lassen. Denn die Ehrabschneiderei hat mit der „Politik" offenbar nichts zu schaffen, und der Politiker bleibt doch immerhin ein Mann.

Es ist daher nur zu billigen, daß der Bürgermeister Hopkins den Vorsitzenden des republikanischen Staats-Zentralausschusses wegen verbrecherischer Verleumdung in den Gerichten verfolgen wird. Denn dieser — Gentleman, der den Namen John R. Tanner führt, hat in einem seiner Buncombe-Rundschreiben folgende Behauptungen aufgestellt:

„Trotz aller verschmitzten und schuftigen Betrügereien, die von demokratischen Köpfen ausgedacht worden sind; trotz des riesigen Korruptionsfonds, der von der demokratischen Maschine allen ihren knechtischen Lakaien im Amte ausgepreßt worden ist; trotz der Erpressungen, die der Mayor an den Lastern der Stadt Chicago geübt hat, und die noch vermehrt werden durch die fließenden Millionen des Herrn Franklin McVeagh, des Saccharin-Kandidaten für den Bundessenat, werden wir in dem kommenden Kampfe großartig siegen."

Da Tanner diese niederträchtige Beschuldigung nicht zurücknehmen wollte, so wird Herr Hopkins ihm Gelegenheit geben, dieselbe vor Gericht zu beweisen. Kann aber der Vorsitzende des republikanischen Staatsausschusses den verlangten Wahrheitsbeweis nicht liefern, so sollte er als erbärmlicher Verleumder nicht nur mit einer Geldbuße bestraft werden, die ja seine „Freunde" für ihn bezahlen würden, sondern er sollte von Rechtswegen in's Zuchthaus geschickt werden. Denn der gewissenlose Ehrabschneider ist schlimmer, als der Dieb. Jedermann läßt sich gewiß lieber seine Uhr stehlen, als seinen guten Namen. Wenn also der Taschendieb die gestreifte Jacke anziehen muß, so sollte der infame Verleumder mindestens ebenso schwer bestraft werden.

Selbstverständlich darf und wird ein Ehrenmann immer die Quelle in Betracht ziehen, aus der die Verunglimpfung fließt. Mayor Hopkins hätte dieselbe Beschuldigung mit stillschweigender Verachtung übergehen können, wenn sie von irgend einem Winkelpolitiker erhoben worden wäre, er kann sie aber nicht auf sich sitzen lassen, wenn sie mit dem Gewichte einer sogenannten Autorität auftritt. Indessen kann ein Beamter mitunter dem Publikum auch dadurch einen Dienst erweisen, daß er einen gewerbsmäßigen „Blackmailer" zur Verantwortung zieht. Der Abgeordnete Goldzier z. B. würde allen anständigen Bürgern einen Gefallen thun, wenn er eine hiesige Revolverzeitung, die seine Ehre angreift, weil er auf ihre Erpressungsversuche nicht eingehen wollte, gerichtlich zur Verantwortung zöge. Obwohl er es nicht nöthig hat, sich zu rechtfertigen, und obwohl Jedermann weiß, daß das betreffende Blatt ausschließlich vom Raube und von der Unterstützung der Zuhälter und Dirnen lebt, so sollte er doch dieser Natter den Kopf zertreten. Durch solche Schandwische wird das Vertrauen zu der gesammten Presse untergraben, und wenn dieselben ihr Gewerbe ungestraft ausüben dürfen, so bildet sich allmählich die Ueberzeugung heraus, daß Niemand es wagt, ihnen das Handwerk zu legen. Im öffentlichen Interesse sollte der Abgeordnete Goldzier den Halunken verfolgen, der durch seine Zeitung die Kuppelei und die Erpressung betreibt.

Allzu große Empfindlichkeit ist allerdings lächerlich, aber die vollständige Unempfindlichkeit im Punkte der Ehre ist entschieden keine Tugend. Wer seinen Ruf hochschätzt, sollte ihn auch vertheidigen.

Unsinniges Kreditwesen.

Wie scharf der Wettbewerb im Wollwaarenmarkt ist, d. h. der Wettbewerb unter den einheimischen durch sehr hohe Zölle vor der europäischen Konkurrenz geschützten Fabrikanten, läßt sich am Deutlichsten erkennen aus dem schier unglaublichen Kreditwesen, das sich gerade in diesem Geschäftszweige herausgebildet hat. Wollenwaaren, die für nächstes Frühjahr bestimmt sind, wurden von den Großhändlern im Juli und August bei den Fabrikanten bestellt. Sie wurden im September oder Oktober geliefert, aber die Rechnungen werden erst vom 1. Januar ab datirt, mit vier Monaten Zahlungsfrist und dem Vorrecht, zu 7 Prozent zu diskontiren. Rockstoffe für Herbst und Winter, die dem Kleiderhändler schon im Januar oder Februar verkauft und im April und Mai abgeliefert wurden, sind erst nach vier Monaten vom 1. Juli an gerechnet zu bezahlen.

Das sind ungesunde Zustände, die das ganze Gewerbe mit größeren Gefahren bedrohen, als irgendwelche Zollpolitik je heraufbeschwören könnte, es sei denn man erfände eine Methode, die noch mehr, als die bisherige republikanische Zollgesetzgebung zu unsinniger Massenproduktion einzelner, leicht herstellbarer Stapelartikel führen würde.

Der „Schutz", welcher der Wollenwaaren-Industrie gewährt wurde, veranlaßte das schlimme Leiden, an dem sie jetzt krankt. Der Gewichtszoll von 50 Cents das Pfund machte die Einfuhr billiger Stoffe unmöglich und veranlaßte, daß sich die hiesigen Fabriken mit aller Macht auf die Herstellung minderwerthiger Waaren warfen. Ungeheure Massen wurden produzirt, und die Folge war ein geradezu halsabschneiderischer Wettbewerb, der wiederum die unsinnige Ausdehnung des Kreditwesens mit sich brachte. Unterdeß überließ man lange Zeit den Markt in feineren Waaren fast gänzlich den Ausländern, bis endlich eine Reihe von Fabrikanten durch die Noth dazu gezwungen wurde, von dem amerikanischen Systeme der—leichten und schnellen — Massenproduktion wohlfeiler Stoffe abzugehen. Diejenigen Fabrikanten, die das thaten, sind gut dabei gefahren, wenn ihnen auch die Wollzölle das Aufblühen erschwerten und sie auch ihre bessere Waare unter dem maßlosen Kreditwesen verkaufen mußten, das sich nun einmal in dem Wollenwaaren-Geschäft eingebürgert hatte.

Der lange Kredit, den die Fabrikanten geben müssen, schädigt Niemand mehr, als die Arbeiter der Wollenwaaren-Fabriken. Der Fabrikant muß bei dem Verkauf mit der Möglichkeit schweren Verlustes rechnen und muß seine Preise und Berechnungen dem anpassen. Die Löhne der Arbeiter basiren auf Berechnungen, in denen ein gewisser Verlustsatz angenommen wurde; tritt der Verlust nicht ein, so gewinnt nur der Fabrikant, der Arbeiter hat ihn immer zu tragen. Je kürzer der Kredit, den die Fabrikanten einer Industrie geben müssen, desto besser für den Arbeiter, und deshalb ist es in hohem Grade wünschenswerth, daß dem übertriebenen „Zeitgeben" in der Wollenwaaren-Branche ein Ende gemacht werde.

Solch' alteingewurzelte Uebel sind nicht leicht zu entfernen, am ehesten noch, wenn ein äußerer Anstoß mithilft. Ein solcher ist jetzt zur Hand: Die Rohwolle ist zollfrei geworden, und dadurch wurden die Verhältnisse im Wollenmarkt und der Wollenwaaren-Industrie bedeutend geändert. Im Wollhandel hat sich der gute Einfluß schon bemerkbar gemacht, Rohwolle jeder Qualität und Art kann auch von weniger kapitalkräftigen Fabrikanten je nach Bedarf jederzeit gefunden werden, ohne daß sie höhere Preise zu zahlen brauchen. Dadurch ist ihre Konkurrenzfähigkeit gehoben, und dieselbe würde noch mehr steigen durch ein Zurückkehren der Industrie zu einer gesunden Kreditbasis.

Deutsche und amerikanische Möbel.

Die europäischen, besonders die deutschen Besucher, welche letztes Jahr anläßlich der Weltausstellung die „große Pfütze" kreuzten und die Gelegenheit wahrnahmen, Land und Leute etwas kennen zu lernen, fanden nicht gerade viel, dem sie ihr uneingeschränktes Lob glaubten spenden zu dürfen. Aber sie fanden doch etwas, und das sind die amerikanischen Wohnungs- und Zimmereinrichtungen. Damit haben wir ihnen imponirt. Sie bewunderten die Wasser- und Heizungsvorrichtungen, die man hierzulande auch in billigeren Wohnungen findet, die ineinandergehenden Zimmer und die praktische Verwerthung des Raumes. Vor allen Dingen aber fanden unsere Möbel Gnade vor ihren Augen, und namentlich die bequemen und dabei gefälligen Stühle entzückten sie. Sie mußten — nicht neidlos, aber rückhaltlos—anerkennen, daß wir ihnen im „Stühlebau" über sind.

Ganz in Uebereinstimmung damit ist der jüngste Bericht unseres Konsuls in Braunschweig, E. W. S. Tingle, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die deutschen Möbel der billigeren Sorten in keiner Weise den Vergleich mit dem amerikanischen Fabrikat aushalten können. Konsul Tingle findet die deutschen Möbel bei weitem nicht so schön, und dabei dauerhaft und praktisch, wohl aber verhältnißmäßig theurer, als die unseren. Billigere Tische ständen selten auf allen vier Beinen, unsere wunderbar bequemen zum Träumen einladenden Schaukelstühle kenne man nicht, und die gewöhnliche Polsterstühle der guten Stube seien wohl substantiell genug, jedoch weit davon entfernt, schön zu sein. Die Schlafzimmer-Einrichtungen findet er dürftig, und verschiedene kleinere Möbel, die unsere Zimmer so gemüthlich machen und hier fast als nothwendig angesehen werden, hat er in den Wohnungen des deutschen Mittelstandes nicht vorgefunden.

Die Ursachen für diese Minderwerthigkeit der deutschen Möbel, findet der Berichterstattende in den hohen Holzpreisen, in dem Mangel an verbesserten Maschinen und in der geringeren Geschicklichkeit der deutschen Arbeiter. All' das führt ihn zu der Ueberzeugung, daß Deutschland zu einem großen Absatzgebiet für amerikanische Möbel gemacht werden kann, und daß es einzig und allein in der Hand der hiesigen Möbelfabrikanten liegt, sich dies Gebiet zu sichern.

Das Alles stimmt mit schon früher gemachten Beobachtungen überein, und es scheint sich da wirklich ein Feld zu bieten, das der amerikanischen Ausnutzung geradezu wartet. Die deutschen Zölle auf Möbel sind nicht drückend. Auf rohen, ganz hölzernen und nichtgestrichenen Möbeln liegt ein Zoll von 3 Mark für 100 Kilogramm, also etwa 36 Cents für 100 Pfund. Sind die Möbel verziert und gestrichen, so steigt der Zoll auf 10 Mark für 100 Kilo ($1.20 für 100 Pfd.); gepolsterte, aber nicht überzogene Möbel müssen mit 30, und fertige gepolsterte Möbel mit 40 Mark für 100 Kilo versteuert werden. Die Fracht von New York nach Hamburg stellt sich auf etwa $1.20 für 100 Pfund. Demnach scheint es empfehlenswerth, die Möbel im rohen Zustand in Deutschland einzuführen und sie dort anstreichen oder poliren und sonstwie fertigstellen zu lassen.

Jedenfalls ist der Wink des Konsuls beachtenswerth und unsere großen Möbelfabrikanten sollten sich näher mit der Sache beschäftigen.

Lokalbericht.

Frecher Diebstahl.

Vor einigen Wochen kam Herr Henry N. Birren, der Besitzer des in dem Hause Nr. 171 E. Chicago Ave. befindlichen Leichenbestattungsgeschäftes durch Diebstahl um eine Weste und die darin enthaltene goldene Uhr im Werthe von $100. Der Verlust der letzteren war für ihn um so schmerzlicher, als dieselbe ein Andenken an seinen verstorbenen Vater war. Der Dieb hatte seine Beute am hellen Nachmittage gemacht. Während Herr Birren sich in einem Nebenzimmer umzog, sah er einen Fremden vorsichtig in das Geschäft eintreten und die Weste mit einem kühnen Griffe an sich reißen. Bevor noch Herr Birren die Mitte des Lokals erreicht hatte, um den Spitzbuben festzuhalten, war derselbe bereits zur Thüre hinaus und spurlos verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf einen gewissen John Steffens, der vorgestern Abend verhaftet wurde und nach langem Leugnen seine That eingestand. Er gab auch das Pfandgeschäft an, in welchem er die Uhr versetzt hatte, so daß Herr Birren zu seiner großen Freude wieder in den Besitz derselben gelangen wird.

Richter Kersten überwies Steffens unter $600 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Unter der Anklage des Mordes.

Die Großgeschworenen haben gestern Fred. Schenick wegen Mordes unter Anklage gestellt. Schenick hatte bekanntlich am 2. Oktober, zu früher Morgenstunde, einen gewissen Edward Shea, alias Salisbury, in dem Hause Nr. 271 W. Madison Str. bei Gelegenheit eines Streites niedergeschossen. Die Kugel war dem Unglücklichen gerade durch's Herz gedrungen, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

* Der 44 Jahre alte Fred. Laut, wohnhaft Nr. 11 Commercial Str., hat sich gestern in seinem Schlafzimmer erhängt. Noth und Arbeitslosigkeit sollen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt eine kränkliche Frau und mehrere unerzogene Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

* Der Turnverein „Fortschritt" wird heute Abend in seiner Halle, Nr. 1824—1826 Milwaukee Ave., eine geistig-gemüthliche Versammlung abhalten, für die ein reichhaltiges und gediegenes Programm in Aussicht genommen ist. Gesang- und Piano-Vorträge, Deklamationen und Debatten werden in bunter Reihenfolge mit einander abwechseln. Es dürfte deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß jedem Besucher einige genußreiche Stunden bevorstehen.

Ende einer Verbrecherlaufbahn.

Der notorische hiesige Einbrecher Ed. Egan in Kansas City erschossen.

Edward Egan, ein Chicagoer notorischer Einbrecher und Geldschranksprenger, wurde, wie Nachrichten aus Kansas City, Kans., besagen, dort „ein Opfer seines Berufes." Er wurde von dem Polizei-Sergeanten Llewellyn bei einem Einbruch ertappt, und, da er sich der Verhaftung widersetzte, todtgeschossen. Egans Mutter wohnt in Chicago und sie will die Leiche ihres Sprößlings, dem sie trotz seiner Verdorbenheit sehr zugethan war, hierher schaffen lassen.

Der von seinem Schicksal ereilte Verbrecher war 29 Jahre alt und schon seit seiner frühesten Jugend im „Geschäft". Im Jahre 1886 wurde er von dem Polizisten Thomas Etchingham bei einem Versuch abgefaßt, in einem Geschäftshaus an der Canal Str. einen Geldschrank zu sprengen. Er erhielt einen Schuß in den Fuß, entkam aber. Kurz darauf stahl er aus dem Wentworth-Gebäude an der Randolph Str. eine Kasse mit $1000 Inhalt. In Chicago, sowie auch in Milwaukee verübte er unzählige weitere Einbrüche und wurde wiederholt verhaftet, wußte sich aber stets einer ernstlichen Strafe zu entziehen. Wenn es seinen politischen Freunden — denn Egan war selbstverständlich ein „großer Politiker" — nicht gelang, ihn vor einer Verurtheilung zu schützen, ließ er seine Bürgen im Stich und hielt sich eine Zeit lang verborgen.

Am 25. Juni dieses Jahres wurde er von den Detektives Quinn und Regan in dem Hause Nr. 338 W. Harrison Str. überrascht, als er gerade bei der Arbeit war, dort einen Geldschrank zu sprengen. Er wehrte sich wie ein Verzweifelter gegen seine Verhaftung und wurde in dem Kampfe schwer verwundet. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, aus welchem er, kaum daß seine Wunde zu vernarben begann, entfloh. Das Erste, was die Polizei seitdem von ihm hörte, ist jetzt die Nachricht von seinem Tode.

Kurz und Neu.

* Jno S. Stevens wurde todt in seinem Bett in dem Haus Nr. 91 S. Desplaines Str. gefunden. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft und der Coroner wurde benachrichtigt.

* Wm. F. Washington, wohnhaft im Hause Nr. 19 N. Green Str., der am 25. Oktober bei einer Rauferei einen Schuß in den Fuß erhielt, ist seiner Wunde im County Hospital erlegen.

* Das zweistöckige unbewohnte Holzhaus Nr. 83 Center Ave., Eigenthum von Patrick Tyrell, ist gestern Abend durch Feuer zerstört worden. Man vermuthet, daß Strolche, die dort ihr Quartier aufgeschlagen hatten, den Brand verursachten. Der Schaden beträgt $2500.

* Hr. Henry Schemmel, der bekannte Dauer-Fußgänger, ist gestern Abend um 7 Uhr auf seiner Tour von Indianapolis nach Chicago, in Delphi, Ind., eingetroffen. Morgen Nachmittag um 2 Uhr muß er am hiesigen Rathhause sein, falls seine Freunde die Wette von $1000 gewinnen wollen. Obgleich das Wetter sehr schlecht ist, glaubt er doch, zur festgesetzten Zeit hier zu sein.

* Richter Kohlsaat bestätigte gestern das Testament des vor Kurzem in Hot Springs, Ark., verstorbenen W. Champlin. Die Gattin erhält ein Drittel des sich auf nahezu zwei Millionen belaufenden Vermögens und die fünf Kinder theilen sich gleichmäßig in den Rest.

* Der städtische Komptroller Ackerman berichtete dem Bürgermeister Hopkins, daß täglich 254 städtische Polizisten an Bahnkreuzungen Dienst thun. Es heißt, daß die Bahngesellschaften gezwungen werden sollen, in Zukunft für diesen Dienst ihre eigenen Leute zu stellen.

* In der heutigen Stadtraths-Sitzung wird Alderman Finkler seine Verordnung einreichen, durch welche die Einführung des Behring'schen Heil-Serums gegen die Diphtherie seitens des hiesigen Gesundheitsrathes angeordnet werden soll. Laut dieser Verordnung wird der Stadtrath ersucht werden, die Summe von $10,000 zur Anschaffung des Heil-Serums zu bewilligen.

* An dem Schnittwaaren-Geschäft von M. D. Madigan & Co., Nr. 961—963 W. Lake Str., wurde gestern Nachmittag durch Feuer ein Schaden von $2500 angerichtet. Der Brand entstand, indem einige Sachen im Schaufenster mit den Gasflammen in Berührung kamen.

* Henry Kegel, der am Samstag Abend um 9 Uhr den in dem Hause Nr. 89 Sedgwick Str. wohnenden Otto Alm in der Milton Ave. überfallen und um seine Uhr beraubt hatte, wurde von den Polizisten Hamilton und Reed ausfindig gemacht und verhaftet. Richter Severson überwies den Angeklagten unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Joe Blonski und Ernst Magnussen bekannten sich gestern vor Richter Dunne schuldig, aus Frachtwagen der Chicago & Northwestern Bahn Güter gestohlen zu haben. Ihr Mitangeklagter Sam Crown stellte seine Schuld in Abrede und muß prozessirt werden. Alle drei sind Knaben im Alter von 14—16 Jahren.

* In der Central Music Halle organisirte sich gestern der „Chicago Womens Medical Club" und erwählte die folgenden Beamten: Dr. Gertrude G. Wellington, Präsident; Dr. Mary Weeks Burnett, Vizepräsident; Dr. Mary Seymour, Sekretär und Schatzmeister. Die erste reguläre Geschäftsversammlung soll am nächsten Freitag Nachmittag in der obengenannten Halle abgehalten werden. Am 14. November wird im Auditorium-Gebäude ein großes Bankett veranstaltet werden.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der Maschinist Andrew McGarry, ein Angestellter der Hewitt Manufacturing Co., deren Fabrik sich Nr. 21 Ontario Str. befindet, war gestern Nachmittag in der Nähe eines großen Schwungrades beschäftigt, als dasselbe plötzlich mit lautem Krachen auseinanderbarst. Ein schweres Eisenstück traf den unglücklichen Mann mit solcher Gewalt in die rechte Seite, daß mehrere Rippen gebrochen wurden. Man schaffte den Verletzten unverzüglich nach dem Alexianer Hospital, wo er bald darauf seinen letzten Athemzug that. McGarry war 45 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 58 Fairfield Ave. Ueber die Veranlassung ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden.

Kindesraub.

Am Sonntag Nachmittag kam eine fremde Frau nach der Brighton Park-Schule und erklärte einer der Lehrerinnen, daß die Mutter der in der Klasse befindlichen, 7 Jahre alten Lizzie Wilcowski sich durch einen Fall schwer verletzt habe. Die Lehrerin hatte nichts dagegen, daß die kleine Lizzie mit der Frau fort, angeblich nach Hause, ging.

Seitdem hat man von dem Kinde nichts wieder gesehen. Die Familie Wilkowski wohnt Nr. 3839 Lincoln Str., und an der Geschichte von dem Unglück der Frau ist kein wahres Wort. Wie es heißt, ist das Kind ein Findelkind, das möglicherweise jetzt von seiner Mutter auf die obenbeschriebene Weise seinen Pflegeeltern entrissen worden ist.

Skropfeln am Hals

sind gefährlich, unangenehm und hartnäckig, aber Hood's Sarsaparilla als gründliches Blutreinigungs - Mittel heilt diese, sowie alle anderen Formen der Skropfeln. „Ich hatte eine Geschwulst an der Seite meines Halses, so gross wie ein Hühnerei. Es wurde mir gerathen, es ausschneiden zu lassen, wollte es aber nicht zulassen. Ein Freund rieth mir, Hood's Sarsaparilla zu nehmen, was ich auch, mit Freuden spreche ich es aus, that und bald war die Geschwulst gaenzlich verschwunden. Ich muss Hood's Sarsaparilla wirklich loben, denn ich weiss, dass es eine ausgezeichnete Medizin ist. Ich habe Hood's Sarsaparilla bisher bestens empfohlen und werde fortfahren es zu thun." Frau Ella Billings, Red Cloud, Neb.

Mrs. Ella Billings

Hood's Sarsaparilla heilt

HOOD'S PILLEN sind die besten Nachtisch-Pillen, helfen der Verdauung, verhindern Verstopfung. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Louise Oetzmann, geb. Koester, nach langem Leiden im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 98 Clybourn Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Henry Oetzmann, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Joseph Julius Staerk im Alter von 2 Monaten und 28 Tagen nach schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 922 Lincoln Ave., aus nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Julius Staerk u. Katie Staerk, Eltern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Court Gœthe Nr. 66, I. O. F.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder Anton Fischer am Dienstag, den 30. Oktober, gestorben ist. Die Brüder sind hiermit ersucht, am Donnerstag, den 1. November, Nachm. 12½ Uhr, in der Halle, 428 W. Chicago Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Bernhard Krueger, O. F.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie der Bebel Loge, K. & L. of H., der Carl Marx Loge, Harugari, sowie den Mitgliedern der Shop-Krankenkasse, welche sich so zahlreich betheiligten bei dem Begräbniß meines lieben Mannes und unseres Vaters Martin Hoffman sagen hiermit unsern herzlichen Dank.

M. Hoffman, Wittwe, nebst Kindern.

Demokratische Massenversammlung

findet unter den Auspizien des Exekutiv-Komites des 9. Distrikts in Garbers Halle, Blue Island Ave. und Hinman Str., am Mittwoch Abend, den 31. Oktober 1894, statt. In der Versammlung werden der Hon. Franklin MacVeagh, Congreßabgeordneter A. J. Hunter, B. J. Claggett, J. J. McDonald, M. W. Gannon, Chas. Lange, E. F. Cullerton und Otto Hulsmann Ansprachen halten. Bürger, findet Euch ein und lauscht den Worten des Geschäftsmanns-Kandidaten für Bundes-Senator. dm

— Ein großes —

Zither-Konzert

wird unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Gesangvereine und Solisten von den Schülern der Kahn'schen Zither-Akademie am Sonntag, den 4. November, Abends 8 Uhr, in Brand's Halle, Ecke Clark und Erie Str., gegeben werden.

Dieses Konzert sichert den Besuchern thatsächlich den Hochgenuß eines in allen Theilen von wirklichen Künstlern auf diesem Instrumente ausgeführten Vortrages zu, und zwar in solch vollendeter Weise wie Zitherfreunde es hierselbst schon seit Jahren nicht zu hören Gelegenheit gehabt haben. Nolfsmija

☞ Mehr als 40 Zitherspieler wirken mit.

Eintritt für Herrn und Dame 50 Cents.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH OMAHA

Zwei Züge Täglich

JOHN PROSSER, SALOON & RESTAURANT, 83 FIFTH AVE. lommfr2m

Caterer für Hochzeits-Gesellschaften, Parties u. s. w.

CHICAGO COLLEGE OF MIDWIFERY, 873 12. Str.-Boulevard. 19o2w

ist das beste und billigste. A. M. SCHMOEHL, Pres.

Eine Gelegenheit für die Arbeiter.	Arbeiter-Woche.	Ueberzieher $6.00. Anzüge $8.00.

Wir wollen den Arbeitern Chicagos in diesen schlechten Zeiten helfen und ihnen zeigen, was es bedeutet, Waaren im **Retail zu Wholesale-Preisen** zu verkaufen. Wir offeriren für **nur eine Woche**

Männer feine Dreß-Ueberzieher,

die im Wholesale für $7.00, $7.50, $8.00, $9.00, $9.50 und $10.00 verkauft wurden, für **$6.00**

Wir haben diese Ueberzieher auf besonderen Tischen ausgelegt und bieten Ihnen die Auswahl. Dies umfaßt **reinwollene Clinton Meltons, feine Superior und Everett Kerseys, Eureka Bibers, fancy Wolle Diagonals u. s. w.,** hübsch gemacht und ausgestattet.

Männer Kassimere- u. Kammgarn-Anzüge,

die im Wholesale für $9.00, $10.00, $11.00, $12.00 und $13.00 verkauft wurden, für **$8.00**

Bitte zu beachten. Dies gilt **nur für eine Woche, 31. Okt., 1., 2., 3. und 5. und 6. Nov.** Am 7. November werden diese Ueberzieher und Anzüge wieder zu ihren regulären Wholesale-Preisen verkauft. Um den Arbeitern das Kommen zu erleichtern, halten wir Samstag Abend auf bis 8:30 Uhr.

CHAS. P. KELLOGG CO.,

Wholesale-Kleiderhändler,

Ecke Franklin und Monroe Str., 168 bis 169 Franklin Str. 215 bis 221 Monroe Str.

American Building Loan & Investment Society.

Im Kreisgericht der Ver. Staaten, Nördlicher Distrikt von Illinois.

Marcus M. Towle, vs. Amerikan Building Loan & Investment Society.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß [illegible] der unterzeichnete Massenverwalter des gesammten Eigenthums [illegible] der American Building Loan und Investment Society [illegible] im Staate Illinois, innerhalb dreißig (30) Tagen einzureichen, vom 10. Oktober 1894 als dem ersten Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet; die Gläubiger durch Einreichung einer durch Affidavit beglaubigten Rechnung und die Aktien-Inhaber durch Einreichung von Certifikaten für die von ihnen geeigneten Aktien. Jeder Gläubiger, der seinen Anspruch, und jeder Aktionär, der sein Certifikat innerhalb der festgesetzten Zeit einzureichen unterläßt, verliert seinen Antheil an der Aktiva genannter Konkursmasse.

W. K. Sullivan, Massenverwalter.

Collins, Goodrich, Darrow & Vincent. Anwälte für den Verwalter, The Rookery, Chicago, Ill. 10,17,24,31ok

Stimmt für —m

OTTO HULSMAN,

Demokratischer Kandidat für County-Kommissär.

Stimmt für

Roger C. Sullivan

— für —

COUNTY CLERK.

Roger C. Sullivan ist ein Chicagoer Kind. Er ist rechtschaffen und fähig. Auch sind unter ihm im Nachlaßgericht zahlreiche Deutsche angestellt. —do

Stimmt für

James Pease,

den Volks-Kandidaten für das

Sheriffs-Amt.

Wahl: Dienstag, den 6. November.

KONZERT und BALL

veranstaltet vom

Groß Park Liederkranz,

Sonntag, den 4. November 1894, in der Lincoln Turn-Halle, Ecke Diversey und Sheffield Ave.

Tickets 25c f. Herr u. Damen. —Anfang Abds. 8 Uhr

Großes Konzert und Ball

veranstaltet von der

Badischen Sänger-Runde

am Sonntag, den 4. November '94, Anfang präzis 7 Uhr Abends, in Uhlich's nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str. smif

Eintritt.......................25 Cents die Person.

LINCOLN PARK FLORA, Julius Martini, Inhaber.

Früher: Albert Fuchs. 459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6o11j

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Zu vermiethen

— im —

Abendpost - Gebäude,

203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musikraum oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Beleuchtung, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Der 6. Ward

Bau- und Leihverein.

Neue Serien. Die 30. Serie der Aktien liegt jetzt zur Zeichnung auf. Einzahlungen beginnen **Donnerstag, den 1. November 1894.** Versammlungen finden statt jeden Donnerstag Abend, 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen zu 6 bis 8 Prozent glatt, ohne Prämie.

Der Staats-Auditor of Public Accounts hat bescheinigt, daß er, seiner Untersuchung zufolge, die Vereinsbücher korrekt und den Verein in guter finanzieller Lage befunden hat.

—do H. Kretschmer, Schatzmeister.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǁ 1.35 N	ǁ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 V	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 7.45 N	ǁ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǁ 4.10 N	ǁ10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.00 N	ǁ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Jo. u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 V
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 V	9.40 N

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St Louis Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.10 PM	7.[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.30 AM	7.[illegible] PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.[illegible] AM
Joliet & Dwight Accommodation *	6.00 PM	† 8.[illegible] AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.24 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.0[illegible] V	† 6.0[illegible] N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.[illegible] V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.00 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The still Alarm.
Chicago Opera House—The Review.
Columbia—The little Trooper.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Havlins—The Captains Mate.
Haymarket—A Run on the Bank.
Hooleys—David Garrick.
Lincoln Park Theater—The Band Man.
McVickers—Bush City.
Schiller—Felix Morris.

Ruhmvolle Fahnen.

— Die Nagelung der neuen Fahnen für die vierten Bataillone der deutschen Armee die unlängst vorgenommen wurde, lenkt den Blick auf die alten Fahnen und Standarten, die sich im Berliner Zeughause befinden. Die ältesten brandenburgisch-preußischen stammen noch aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Eine Fahne eines Regiments aus jenen Tagen trägt den schwarzen Adler und Kurhut. Fahnen zur Zeit Kurfürst Friedrichs III., die der kurmärkischen Garde gehörten, weisen den rothen Adler auf. Dieser ist aber in das Fahnentuch nicht hineingestickt, sondern demselben aufgemalt. Die ältesten nichtpreußischen Feldzeichen sind wohl drei Standarten aus dem Jahre 1664. Sie zeigen in farbiger Malerei das Wappen des Herzogthums Liegnitz und Brieg und über ihm die Anfangsbuchstaben G. H. Z. L. B., die auf Georg III., letzten Herzog zu Liegnitz und Brieg hinweisen, sowie die Umschrift: „Deo Cæsari et Patria." Fast ebenso alt ist eine Standarte aus der Zeit von 1650—90, die in Malerei das Wappen des Markgrafen von Brandenburg-Anspach trägt. Weiter ist noch erwähnenswerth eine Standarte mit aufgesticktem Wappen von Kurbayern und der Pfalz, die der Zeit von 1680—1726 entstammt. Fahnen, die der Renaissance oder gar dem Mittelalter angehören besitzt demnach das Zeughaus nicht. Im Hinblick auf die leichte Vergänglichkeit des Materials und die Zufälligkeiten, denen solche Feldzeichen ausgesetzt sind, ist dieser Mangel wohl erklärlich. Unter den Sammlungen des Zeughauses fällt unter einer Anzahl Fahnen aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. die Heerfahne des Husarenkorps auf. Weiter sind in größerer Anzahl Fahnen aus der Zeit Friedrich des Großen und der folgenden Regenten bemerkbar. Unter den zahlreichen eroberten Feldzeichen der älteren Zeit befinden sich zwei am 23. Februar 1756 beim Ueberfall von Stöcken-Dröbber durch das damalige Husarenregiment No. 5, jetzt 1. und 2. Leibhusarenregiment eroberte Fahnen des französischen Husarenregimentes Polleretzki. Ebendasselbe Regiment eroberte auch am 2. Juni 1758 in dem Dorfe Duiffelward die Standarte des französischen Kürrassierregiments Marquis de Bellefonds. Selbstverständlich sind zahlreiche österreichische Fahnen, die in dem schlesischen Kriege erbeutet wurden, vorhanden. Sie sind meist mit reicher Stickerei ausgeführt und mit den Namensbuchstaben der Kaiserin Maria Theresia versehen. Aus den eroberten Fahnen der Folgezeit ist bemerkenswerth eine der ersten Fahnen der französischen Republik mit rother Freiheitsmütze und der Inschrift: „Droit de l'homme": es ist die Fahne der französischen Nationalgarde zu Niederbromm im Elsaß. Eine andere Fahne ist jene aus dem Jahre 1792, die der Convent der Stadt Varennes für die Gefangennahme Louis XVI. zuerkannte. Die gewaltigen Erfolge der preußischen Waffen in diesem Jahrhundert haben dem Zeughause eine besonders stattliche Fülle an Feldzeichen zugeführt, und zwar stammen die meisten aus den Feldzügen 1864, 1886 und 1870–71.

Sturmvögel.

Der Sofia-Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt seinem Blatt: Die Sturmvögel sind da! Ueber Nacht sind sie gekommen. In Bulgarien klingt ihr Schrei: Kauft russische Pelze! Kauft russische Messer! Kauft russische Heiligenbilder! Im Kaftan, unter der Fellmütze schreiten die russischen Bratuschki durch die Straßen. Der Bulgare liebt den Russen, das ist nicht neu, und zwischen dem russischen Volke und dem bulgarischen Volke ist kein Friede zu schließen, denn er ist nie gestört worden. Man freut sich über die Hausirer, ihre schlechte bulgarische Aussprache, ihre Versuche, die Bulgaren zu überlisten und ihnen erbärmliche Felle Meister Lampes als sibirisches Straußenfell oder polnisches Löwenfell um einen billigen Preis aufzuschwatzen. Vor den Heiligenbildern steht der bulgarische Bauer mit Kind und Kegel und glotzt die bunten Papierstreifen an, bis er endlich eine von Farben und phantastischen Grausamkeiten strotzende Darstellung der Bestrafung irdischer Sünden oder ein Bild des Berges Athos kauft, der auf dem blauen Papier steil wie ein giftgrün gefärbter Zuckerhut aus dem Meere aufsteigt. Auch Kaiser und Könige, namentlich Rußlands und Dänemarks, sind zu haben; Fürst Ferdinand natürlich nicht. Ferner kann man russische Heerführer in weißen Röcken und buntstreifigen Invalidenmützen kaufen, sowie „Türkische Grausamkeiten" u. s. w. Auch auf den Dörfern findet man die russischen Brüderchen. Dort sind sie wegen ihrer Lustigkeit und Geschwätzigkeit gern gesehen; wenn die Bratuschki kommen, gibt es ein Dorffest, bei dem viel getrunken wird, bis endlich die ganze slawische Brüderschaft nach einem Dudelsack im Reigen der bulgarischen Horo umherspringt. In so gutem Rufe auch diese russischen Hausirer bei dem Volke stehen, um so schlechter waren sie bei der bulgarischen Polizei angeschrieben, da sie im Verdacht standen, gefährliche Wühler und Spione unter sich zu bergen. So sollen sie 1886, als sie kurz vor der Entthronung des Fürsten Alexander in großer Anzahl sich in Bulgarien verbreitet hatten, durch Erfindung der tollsten Sachen gegen den Fürsten gearbeitet haben. Sie erzählten u. a. den bulgarischen Bauern, der Zar habe für jeden Bulgaren ein Paar Ochsen und hundert Rubel gesandt; der Fürst ließe aber die Geschenke des Zaren nicht in's Land. Also: Dolu knjas! Nieder mit dem Fürsten! Kurz vor dem Rustschuker Aufstande (März 1887) waren sie wieder in Schaaren im Lande. Bald darauf wurde ihnen — wenn wir nicht irren, zu derselben Zeit wie in Rumänien — die bulgarische Grenze verschlossen. Was werden sie nun bringen, die russischen Sturmvögel? Kommen sie diesmal als Friedenstauben mit dem Oelzweige?

Zweierlei Deutsch.

Nee, heernse, gehn Se mer mit der dummen breiß'schen Sprache, ich könnte mich weeßhole allemal gleich viereck'g ärgern, wenn ich das unordegraphische Gauderwelsch heere. Daß das ieberhaupt gar kein Deitsch mehr is, is klar wie dicke Tinte. Wer nu, wie ich, gar noch ä breiß'sches Dienstmädel gehabt hat, der kann ä Lied singen. Unsere Gustel — so hieß Se nämlich unser dienstbarer Geist — würde gesagt haben: „Det jeht mir jradezu über'n jrünen Klee!" Nu frag ich aber än Christenmenschen um acht alde Groschen: „is das d't Chines'schen denn nicht ähnlicher als 'n Deitschen?" Dadrum war'sch ooch ganz nadierlich, daß unser Gustel unsere scheene säck'sche Sprache gar nicht begreifen konnte. Und was mer dadurch äfiersch for Aergerlichkeiten bassirten, känn Se sich schon denken. Nor än eenz'gen Fall will ich Se erzählen. „Gustel", sag' ich ännes scheenen Dages zu uns'rer unordegraphischen Breißin, „hier sind zwee Neigroschen, hol'n Se mer doch glei ämal ä baar Gorken." Se missen nämlich wissen, daß 'ch Gorkensalat for mei Läben gern esse. Aen Oogenblick guckte mich das Weibsen an, wie die Kuh 's neie Thor, dann nahm se's Geld und drickte sich. Kaum äne Viertelstunde dauerte 's, da kam se wieder und legte ä Dietchen offn Disch. Nu warsch Gucken auf meiner Seite, denn daß da keene Gorken nich drinne sein konnten, sah Pietsch ohne Brille. Aus Neigier mach' ich endlich das Dietchen off, und was kommt zum Vorscheine? Nee, sollte mersch nor fer meeglich halten! Aenne ganze Kapsel Flaschengorkse! Ich war Se wie aus'n Wolk'n gefall'n. „Nu sagen Se mer um Alles in der Welt, Gustel, was hat denn das eigentlich zu bedeiten?" schrie ich vor lauter Deschberation, daß mersch bis bei Seefen-Klimpchens über der Straße driben heeren konnte. „Wolln Se mich vielleicht verhehnen, oder ham Se etwa än kleenen Klaps gekriegt? Was is'n das, was Se da gebracht ham?" „Na, wat soll ick man jebracht haben?" meente Gustel in ihrer unordegraphischen Sprache. „Korken hab' ick jebracht!" Na, das heern un in die kollesalste Wuth gerathen, war eens bei mir. „Da-brate mer aber doch glei eener än Storch", schrie 'ch, „nähm S' mersch nich iebel. Gustel, Se sinn weeßhole mehrschtendeels gewissermaßen mit Respekt zu vermelden ä privilegirtes und konzessionirtes Heiferd! Hab 'ch denne gesagt, Se sollten Gorkse bringen? Nee, o Kondrolleer, im Geegendheele, Gorken hab 'ch ham woll'n! Ja, ja, so is es, wenn mer so wie Sie unsere deitsche Sprache nich ordentlich reden kann! Merken Se sich's, Frailein Auguste, was Se da gebracht ham, heeßt off Säcksch „Gorkse"; de grien'n Dinger, wo mer Gorkensalat draus macht, heeßen „Gorken".

Aerztliche Anektoden.

Aus dem Leben eines berühmten Berliner Arztes, der allerdings schon vor einer Reihe von Jahren das Zeitliche gesegnet hat, weiß das „Berl. Tagebl." die beiden nachfolgenden Züge mitzutheilen, die ein charakteristisches Licht auf denselben werfen und keines Kommentars bedürfen.

Kommt also eines schönen Tages ein nicht gerade mit Glücksgütern gesegneter Patient in die Sprechstunde des Professors und fragt, was wohl eine Konsultation koste. Dreißig Mark war die Antwort. Der Preis konvenirt, die Untersuchung geht vor sich, und nach Beendigung derselben überreicht der Kranke dem Doktor einen Fünfzigmarkschein, den derselbe ruhig einsteckt und sich, ohne den Konsultirenden weiter zu beachten, an seinen Arbeitstisch setzt. Dieser, einen Irrthum des Professors vermuthend, entfernt sich natürlich nicht und schaut denselben fragend an. „Nun, was warten Sie noch, lieber Freund? Meine Zeit ist kostbar, und draußen stehen noch Viele, die mich sprechen wollen." „Herr Professor," entgegnet schüchtern auf diese Anrede der Patient, „Sie sagten dreißig Mark, ich gab Ihnen fünfzig, bekomme also zwanzig Mark heraus." „Aber, lieber Freund, hier ist doch kein Wechselgeschäft!" Mit diesen klassischen Worten schob der Professor den verblüfft ob dieser Antwort Dastehenden mit sanftem Drucke zur Thüre hinaus.

Der Schauplatz der zweiten Geschichte befindet sich im Salon eines Berliner Finanzaristokraten, dessen Gattin sich den Professor zum Tischnachbarn gewählt hat. Sofort nach der Suppe, der Sherry war eben die Kehlen hinuntergeflossen, begann die Wirthin ihren Gast in die intimsten Details eines ihr seit längerer Zeit Beschwerden bereitenden Leidens einzuweihen. „Nun, Herr Professor," so endigte der lange Vortrag, „jetzt habe ich Ihnen genau erzählt, was mir fehlt, was rathen Sie mir nun zu thun?" — „Ja, liebe Frau," lautete die Antwort, „der einzige Rath, den ich Ihnen geben kann, ist der: konsultiren Sie einen tüchtigen Arzt."

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

*Anfangend Sonntag, den 7. Oct. wird ein Palast Buffet-Schlafwagen-Dienst zwischen Chicago und New York auf der Nickel Plate und der Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn eingerichtet werden. Dieses hat durchaus keine Veränderung in dem früheren Durch-Waggon System zur Folge.

Schneidet dies aus.

Die neue Stadt Cedarburg wurde in Michigan an hoher den See überblickender Stelle angelegt. Zwei Mühlen, 50 Häuser, Hotels, Geschäftshäuser, Postoffice und Dampfboot-Docks sind bereits erbaut. Viele neue Häuser werden nächstes Frühjahr errichtet werden und wir fordern Euch auf zu uns zu kommen. Kauft eine Lot, baut ein Haus und laßt Euch in dieser schönen Gegend nieder. Hier ist Eure Gelegenheit. denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Lotten kosten $10 bis $100 das Stück; $5.00 baar und $5 per Monat. Wir wollen Euch mit Bauholz versehen oder Euch ein Haus bauen und Euch darauf nach Eurem Vermögen abbezahlen lassen. Kostenfreie Boot-Exkursion. Cedarburg Townsite Co., Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. Nehmt Elevator nach dem 3. Flur. jnomibw

Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867
Hibernian Banking Association Spar Bank
Clark, N.-O.-Ecke Randolph
Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.
Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.
Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.
Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3103 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, welcher Fleisch schneiden kann; muß englisch sprechen. Referenzen verlangt. Nachzufragen 4578 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Baster an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher, ledig, sofort. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 26 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für Taschen und Nähte an Hosen. 213 Rumsey Str. mido

Verlangt: 2 tüchtige Pelznäherinnen und Finishers sofort. 333 N. Wood Str. —do

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle für Butcher und Wurstmacher. 697 17. Str. G. J. 31oklw

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann in den mittleren Jahren sucht mit besten Empfehlungen in einem deutschen Hause unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung; ein Heim wird Lohn vorgezogen. Offerten erbeten unter G 117 Abendpost. mido

Gesucht: Ein Junge wünscht Stelle für Hausarbeit. Adresse: G 119, Abendpost.

Rheumatismus, Nervosität

und viele andere Krankheiten werden positiv geheilt durch

Dr. Owens elektrische Gürtel und Vorrichtungen.

Anerkannt als die beste und einzig wirksame Methode für die Behandlung und Heilung von Krankheiten vermittelst Elektrizität. Keine Schwächung des Magens durch Gebrauch von Medizin.

Wir heilen speziell chronische Leiden bei jedem Geschlecht. Im Nachstehenden geben wir einen Auszug aus der umfangreichen Zahl der uns freiwillig eingesandten Dankesschreiben von Geheilten.

Von Rheumatismus geheilt.

Der Gürtel leistet dem Leidenden mehr Dienste als Arzt und Apotheker.

Chicago, Jll., den 10. März 1893.

Geehrter Herr! Im Zeitalter der Täuschung und des Schwindels kann man sich nicht genug freuen, wenn man einmal ehrlich bedient wird. Mit Lächeln und starkem Zweifel, wie gewiß viele Andere, las ich oft Ihre Anzeige, ehe ich bei Ihnen vorsprach, um mir einen elektrischen Gürtel zu kaufen. Ich glaube, wenn ich dies früher gethan, hätte ich viel Geld gespart. Nachdem ich mir Ihre Heilvorrichtungen angesehen und mich von der Brauchbarkeit derselben überzeugt hatte, kaufte ich einen Gürtel No. 4 für $20.

Meine gehegten Erwartungen gingen in Erfüllung, meine Schmerzen verschwanden und heute fühle ich mich wohler als je seit 16 Jahren. Mein Leiden bestand in langjährigem Rheumatismus, wovon ich heute vollständig geheilt bin. Auf meine Empfehlung hin haben sich verschiedene meiner Freunde ebenfalls Gürtel von Ihnen kommen lassen, die ebenfalls ausgezeichnet gewirkt haben.

Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen, Herr Dr. Owen, meinen herzlichen Dank auszusprechen für die Wohlthat, die mir Ihr elektrischer Gürtel erwiesen. Hunderte von Dollars sind in die Taschen des Doktors und Apothekers geflossen, aber trotzdem erlangte ich keine Hilfe. Ihr Gürtel ist im Vergleich zu seinem Verdienst das billigste Heilmittel, das es gibt.

Indem ich Ihnen versichere, daß ich, wo sich Gelegenheit findet, Ihren elektrischen Gürtel empfehlen werde, begrüße ich Sie hochachtungsvoll

J. J. Hoffman,
bei Morris & Goldschmidt, 735—739 S. Halsted Str.
Wohnung: 3145 Union Ave.

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, giebt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genau Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Consultation frei.—Es wird deutsch gesprochen.

Office Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10 bis 12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel. 17omilj

The Owen Electric Belt & Appliance Co.,
201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit; Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

— Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

— Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

— Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

OFFICE: 363 S. STATE STR.,
nahe Harrison.

Sprechstunden: 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.

Das alte und zuverlässige Institut. Vom Staate privilegirt für schmerzlose Zahnarbeit.

363 State Str., nahe Harrison.
Hauptquartier für

Schmerzloses Zahnausziehen.

$2.50

für gutes zuverlässiges, gut passendes volles Gebiß.

„Bridgework“, Goldzähne, Kronen, Goldcaps und Goldfüllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.

Ein volles Gebiß beste Zähne $5.00
Unzerbrechliche „People's Safety“ Platten ... $10.00
(Werden nicht locker beim Sprechen oder Essen.)
Gold- und Silberfüllungen .... 50c aufwärts

Coupon—Gut für zwei Dollars.

An Zahlungsstatt für eine People's Safety Platte oder andere Zahnarbeiten vom gleichen Werth, wenn in unserer Office binnen 5 Tagen vom Datum dieser Zeitung präsentirt. Nur ein Coupon auf jede Bestellung angenommen. — Schneidet dies aus und spart zwei Dollars.

Keine Studenten oder Anfänger, sondern erfahrene Zahnärzte mit 20jähriger Praxis in der Stadt. Ausziehen frei, wenn Zähne bestellt werden.

Geschriebene Garantie mit unseren Arbeiten.

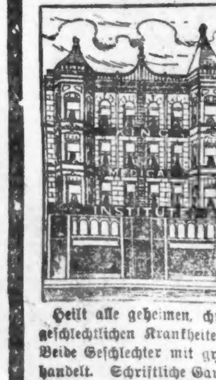
Wir ziehen und füllen Zähne mit absoluter Schmerzlosigkeit. — **Zähne gratis untersucht.**

363 STATE STR. nahe Harrison. Nur ein Block von Siegel, Cooper.

Dr. C. GRAHAM, Präsident.

Offen Abends bis 7 Uhr; Sonntags von 10 bis 4. Eine Dame und ein Arzt zur Bedienung anwesend.

☞ **Deutsche Bedienung.** mibiw



KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,

nächste Tür zu Baer's Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in allen von uns übernommenen Fällen. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung einschließlich aller Medizin. [illegible] Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Office-Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten [illegible]

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Office-Stunden 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Die besten und billigsten Bruchbänder [illegible] OTTO KALTEICH, Fabrikant, 133 Clark Str. [illegible]

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von **Richard Henry Savage.**

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Abdallahs List. — Schamyls Kundschafter in Kars.

Zwei Tage später rückte das Detachement stolz in Kizilkule ein. Schamyl hatte nun das Geheimniß ergründet.

Der Fluß bildete die Rückzugslinie, und jede an seinem Ufer gelegene Hütte war untersucht worden. Man hatte auch eine weitere Rastst‍elle ermittelt, allein Fatima war dort allein gelandet, und ihr heiteres Geplauder mit ihrem willfährigen Geleite hatte zur Genüge gezeigt, welches Vergnügen sie an ihrer sogenannten Entführung fand. Die Rose von Tiflis aber wurde in den Mauern von Kars gefangen gehalten.

Schamyl war außer stande gewesen, Hassan zu beobachten, und dieser brachte Beute aller Art zum Vorschein, die er in seinen merkwürdig angeschwollenen Satteltaschen und in seinem Felleisen verborgen hatte.

Ein fürstlicher Shawl, ein unschätzbarer Degen mit dem alten Damascenerzeichen, etliche Reihen Perlen und andre werthvolle Juwelen schmückten ihn nun und bewiesen, wie auch die bedeutende Verschönerung am Zaumzeug seines Pferdes, daß der alte Hassan auf dem blutigen Schlachtfeld von Bellona reiche Ernte gehalten hatte.

Außerdem war auch noch ein gewöhnlicheres Pferd da, das eine schwere Last zu schleppen hatte und eine überraschende Vermehrung ihres lebenden Bestands bildete.

„Hassan,“ bemerkte der Prinz trocken, „hatten wir nicht nur ein einziges Packpferd?“

„Gelobt sei Allah,“ erwiderte Hassan, ohne zu erröthen, „jetzt haben wir zwei.“

„Womit ist es beladen?“

„Mit meinem Gepäck,“ erklärte Hassan ernst. „Hoheit reiten weit, und ich brauche gar mancherlei.“

Ach, über Hassans Gewissen! Aus eigener Machtvollkommenheit hatte er sich zum Universalerben vieler Kurden gemacht, die vor der Zeit dahingerafft worden waren.

Schamyl stand von weiteren Versuchen ab, seine Neugierde zu befriedigen.

Beim Einzug in Kizilkule machte Hassan eine stattliche Figur, er sah aus wie ein Mitteding zwischen einem zur Ruhe gesetzten Pascha und einem reisenden Millionär aus dem Bazar.

In Kizilkule, wo Schamyl wieder mit seinen eigenen Sotnien zusammenstieß, herrschte große Freude über den Sieg.

Auf seine telegraphische Meldung an General Melikoff erhielt er den Befehl, nach Gumry weiter zu marschiren und sich von dort, nachdem er seine Leute habe rasten lassen, auf den Weg nach Tiflis zu machen.

Es war ein schöner Anblick, als die Eriwaner Truppen auf der Parade in Kizilkule an den sie um ihren glorreichen Kampf beneidenden Kriegern Schamyls vorbeidefilirten, ehe sie den Rückmarsch nach ihrer Garnison antraten. Der Befehlshaber von Eriwan hatte nun den „Uebergang der Kurden“ mit vier Geschützen und einem starken Regiment besetzt.

Beim Klang der Kaiserhymne führte darauf Schamyl seine Cirkassier dem kommandirenden General vor.

Stolz defilirten sie in Schritt und Trab, als sie aber das dritte Mal vorüberzogen, war nichts zu sehen als eine wogende See wild dahinstürmender Pferde, denn gleich den Comanches hielten sich die Cirkassier hinter ihren Thieren versteckt. Als sie vorüberjagten, wurden sie von den Damen der Garnison mit lauten Beifallsrufen begrüßt.

Als sich die Schatten des Abends über Ahmed und seine tapferen Krieger legten, hatten sie schon dreißig Meilen auf dem Weg nach Gumry zurückgelegt, in welch riesiger Flußfeste sich General Komaroff bereit hielt, sich mit seiner ganzen Macht auf Kars zu werfen. Noch ehe der erste Tagesschimmer die Gipfel des Aladja Dgah vergoldete, schnaubten und wieherten die feurigen Pferde in der frischen Morgenluft.

In dem Städten Abdurraman blieb Hassan etwas zurück, um sich einige einem alten Soldaten unentbehrliche Dinge zu erhandeln. Schon hatte das Kommando die Stadt weit hinter sich gelassen, als er Prinz Schamyl einholte und ihm athemlos mittheilte: „Hoheit, hier ist der nächste Uebergang nach Kars. Ich habe den Weg des Morgensterns entdeckt, den Sie suchen. Kommen Sie!“

Ahmed stieß dem sich bäumenden Rappen die Sporen in die Weichen und hielt fünf Minuten später vor der Hütte eines Fährmanns. Ein schlanker Armenierjüngling, dessen Augen ängstlich nach Ahmeds Revolver schielten, während er sprach, gab ihm folgende Auskunft: „Letzte Woche befand ich mich an der Fähre, als spät in der Nacht ein Boot den Fluß herunterfuhr. Ich rief es an, und ein Fremder gab mir zwei Goldstücke, wofür ich eiligst über die Berge nach Alam laufen und den Wagen holen sollte, der dort auf Omar Effendi warte. Bei Tagesanbruch kam ich hin und begab mich mit dem Wagen zu den großen Felsen an der Arpa unterhalb Bairain Kend. Dort wartete ich bis zur Nacht und rief dann das nämliche Boot von den Felsen aus an. Omar Effendi, mit einer Dame so schön wie die Sterne, stieg in den Wagen und gab mir noch zwei Goldstücke. Er hatte auch Soldaten bei sich. Die andre Dame in dem Boot war Prinzeß Fatima, die ich kannte, weil ich sie übergesetzt hatte, als sie das letzte Mal nach Tiflis ging.“

„Und das Boot?“ fragte Schamyl.

„Das fuhr mit der andern Dame den Fluß hinab,“ erwiderte der erschrockene Junge; „in der Nacht fuhren sie an den beiden Forts oben vorbei.“

Schamyl warf dem Jungen ein Goldstück zu und sprengte, von Hassan gefolgt, den Weg am Fluß hinauf.

In dieser Nacht sprach der Adler des Kaukasus am Lagerfeuer noch lange mit seinem schlauen alten Dienr.

Die Entfernung von Gumry nach Kars betrug nur dreißig Werst, und gleichwohl durfte Schamyl nicht hoffen, sie in Monden zurücklegen.

Als er sich dies alles hin und her überlegte, kamen ihm die Abschiedsworte Suleimans wieder in den Sinn und er fragte: „Hassan, kennst Du den alten Abdallah, den Juwelenhändler im Bazar?“

„Ein weiser Hadschi*), ein reicher Hadschi — er hat alle heiligen Orte besucht.“ Damit entblößte Hassan sein Haupt und verneigte sich fromm nach dem Osten.

„Wie lange ist's her, daß Du ihn kennst?“ fragte Schamyl weiter.

„Schon viele, viele Jahre, Hoheit. Zu jener Zeit handelte er mit Perlen von Ormuz und Türkisen von Samarkand, und ich weiß, daß ihm der „große Herrscher“, Ihr erhabener Vater, vertraut hat.“

„In Gumry werden wir diesen Mann aufsuchen,“ erklärte Schamyl noch, als ihm schon die Augen zufielen.

„Er ist weise und mächtig,“ erwiderte Hassan.

Als Schamyl am nächsten Abend durch das Hauptthor von Gumry einritt, war die große Grenzfeste schon von einem Gürtel flimmernder Lichter umschlossen, und dicht zusammengedrängt lagen große Massen Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter den drohenden Wällen, von denen aus hundert Kruppsche Kanonen die unschätzbaren militärischen Magazine des Weißen Zaren beschützten.

Schamyl stieg in Komaroffs Hauptquartier ab und fühlte sich dort bald behaglich seine Leute waren außerhalb der Wälle, Hassan mit den Pferden im Hofraum untergebracht.

Nicht ohne Stolz las Prinz Schamyl die Depeschen, die er hier vorfand.

Melikoff sagte kurz:

„Gut! Berichten Sie sofort hierher!“

Aber der Großfürst Michael hatte geruht, ein besonderes Telegramm zu schicken, das lautete:

„Bravo, mein tapferer Tscherkesse! General Tergukassoff ist Ihres Lobes voll. Ich erneuere Ihnen die Versicherung meiner Hochachtung. Michael.“

Als Ahmed sich von der lustigen Tischgesellschaft im Kasino losmachte, nahm er das Bewußtsein mit fort, daß ihm sein Ruhm vorausgeeilt war — war es doch das erste Blutvergießen in dem nun außer allem Zweifel stehenden Krieg.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Prinz?“ fragte Komaroff herzlich, als Schamyl sich von ihm verabschiedete, da er drei Tage später in Tiflis sein und Melikoff um eine Gnade bitten wollte — hing doch Maritzas Geschick von seinem Geist, seiner Treue und seinem Degen ab.

„Ist Ihnen vielleicht der Juwelenhändler Abdallah bekannt, Herr General?“ fragte der verliebte junge Mann respektvoll.

„Sehr gut sogar. Er ist unser bester Geheimagent in Kars, Erzerum und Trapezunt. Wir gestatten ihm, hier zu bleiben und seine Reichthümer vor gierigen Paschas und Kaimakams**) zu sichern und für sich zu behalten. Er hält sein Wort und ist geschickt und dem Zaren treu.“

„Ich möchte ihn in einer Privatangelegenheit eine Stunde sprechen,“ erwiderte Schamyl, worauf Komaroff eine Karte nahm und mit seinem eigenen Ring siegelte.

„Zeigen Sie ihm dies, Herr Major, und sollte es je nicht ausreichen, so bringen Sie ihn zu mir.“

Als Schamyl und Hassan von ihren Pferden sprangen und diese der Ordonnanz übergaben, waren die vergitterten Fenster des zweiten Stockes von Abdallahs geräumigem Haus hell erleuchtet. Als Hassan mit dem Griff seines Dolches an die mit Eisenstangen verwahrte untere Thür schlug, erschien ein säbelbeiniger alter Diener und fragte nach ihrem Begehr.

Schamyl sandte Abdallah die Karte des Generals hinauf und blickte unterdessen in den dunkeln, nur von einer einzigen Ampel beleuchteten Laden. Hier also pflegte der verschmitzte Moslem um einen fünf Rubel werthen Türkis zu feilschen oder aus den geheimen Verstecken seines tiefen Gewölbes ganze Schüsseln voll Diamanten, Perlen und Rubinen herbeizuschleppen.

Abdallah war ein weiser alter Türke. Um die Zeit dieser stillen Ruhestunde pflegte er weder den friedlichen Tschibuk, noch den verbotenen Wein des Giauren, noch die Liebkosungen der fügsamen Schönen zu verschmähen, die verstohlen durch die Gitterfenster des Harems nach den vorüberziehenden Truppen hinabblinzelten.

Abdallah befand sich in einem gewissen behaglichen Alter, in dem er durch eine übrigens höchst anständige Habsucht und die Sorge um seine bereits angehäuften Schätze konservativ geworden war. Er zog den sicher und ruhig fließenden Goldstrom Rußlands in Gumry dem orthodoxen Leben eines rechtgläubigen Unterthanen Abdul-Aziz' vor — es war sicherer.

Der an Jahren gereifte, ernste Mann hatte ein ganzes Netz von kaufmännischen Agenten über Anatolien ausgebreitet, denn in der Türkei wird die öffentliche Meinung durch den Klatsch der Händler gemacht. Seine sorgfältig gesammelten Geheimnisse vertauschte Abdallah dann um das rothe, gemünzte Gold Rußlands — kurz, er betrieb eigentlich ein modernes Auskunftsbureau.

*) Hadschi — Ehrentitel der Mohammedaner, die nach Mekka gewallfahrtet sind.

**) Kaimakam — Stellvertreter des Großveziers.

(Fortsetzung folgt.)

Krieg im Frieden.

Die Fränkischen Nachrichten erzählen folgende Manövergeschichte: Kommt da eines Tages in ein oberfränkisches Dorf der Quartiermacher einer Infanteriekompagnie. Der Quartiermacher hat Durst und begibt sich nach dem Wirthshaus, macht aber, als er wieder herauskommt, ein bedenkliches Gesicht. Ursache: das Bier ist schlecht und kostet 12 Pfg. Zum Glück erfährt er, daß im Dorf noch eine zweite Bierquelle fließe, die den doppelten Vorzug habe, daß das Bier gut sei und nur 10 Pfg. koste. Der Mann macht eine Probe, die zur vollen Zufriedenheit ausfällt, und will berappen. Wie groß ist aber sein Erstaunen, als man die Annahme des Geldes verweigerte: von Fremden dürfe man kein Geld nehmen; hier sei ein Konsumverein, und nur wer Mitglied sei, könne sein Geld loswerden. Darauf entspinnt sich ein kurzes Hin und Her: Der Quartiermacher will nichts geschenkt haben und der Bierverzapfer nichts annehmen. Schließlich findet man ein Ausweg: der Soldat tritt dem Verein bei! Sein Name wird in die Vereinsliste eingezeichnet, und der Nickel darf nun eingesteckt werden. Der Quartiermacher hat aber ein kameradschaftliches Herz; was hilft ihm das gute und billige Bier, wenn die ganze Kompagnie schlechtes zu 12 Pfg. trinken muß? Aber auch diesen Knoten weiß er zu lösen: er schreibt die Kompagnieliste ab, und — am Abend ergötzt sich die ganze Kompagnie als Mitglieder des Konsumvereins am billigen Gerstensaft! Der Wirth des Ortes schnaubt Rache. Er geht zum Hauptmann und „steckt“ ihm, daß Leute der Kompagnie einem Verein beigetreten seien. Der Hauptmann verspricht ein Exempel zu statuiren; er hält, als die Kompagnie versammelt, eine „von echt militärischem Geist zeugende“ Ansprache. Mit tiefem Bedauern habe er vernehmen müssen, daß Leute seiner Kompagnie sich unterfangen, einem Verein beizutreten, ohne sein Wissen und ohne seine Zustimmung; wie sich Solches mit der militärischen Zucht vertrage u.s.w. u.s.w.; er wolle nicht hoffen, daß am Ende gar politische Dinge dahintersteckten. Jeder, der dem Verein beigetreten, solle das „Gewehr über“ nehmen. In diesem Augenblick klappt ein Griff, wie er selten so präzis gesehen worden, und die ganze Kompagnie steht mit „Gewehr über“ da. Der Hauptmann macht trotz des Prachtgriffes ein betroffenes Gesicht, ruft dann auf Gerathewohl einen Mann heraus und inquirirt. „Sie sind also Mitglied; was haben Sie Aufnahmsgebühr bezahlt?“—„Nichts, Herr Hauptmann.“ — „Welches sind die Statuten?“ Der Mann schweigt, und ein Zweiter wird herausgerufen; auch dieser schweigt. Der Hauptmann ändert die Fragestellung: „Welchen Zweck hat denn der Verein?“ Nun kommt's heraus: „Bierverschank, weil den Leuten das Bier im Wirthshaus nicht mehr behagte. Das Gesicht des Hauptmanns wird schon heller; er läßt sich den Hergang berichten, reitet dann ein paar Schritte auf und ab und fragt weiter: „Sie glauben also, daß das der ganze Grund ist?“ — „Jawohl, Herr Hauptmann.“ — „Die Halbe kostet nur 10 Pfg.?“ — „Jawohl, Herr Hauptmann.“ — „Und das Bier ist gut?“ — „Jawohl, Herr Hauptmann!“ ruft die Kompagnie wie aus einem Munde. — „Nun,“ sagte der Hauptmann, mit dem ganzen Gesicht lächelnd, und winkt den zwei Mann, wieder einzutreten, „wenn's so ist, dann trete ich auch bei!“

Exkursion für Heimathsbesucher.

Am 17. Oktober und am 14. November wird die Nickel Plate Eisenbahn in ihren Tickets-Offizen in Chicago und Vorstadts-Stationen, Exkursions-Tickets für Heimathsbesucher, nach allen Punkten in Ohio und Indiana zum Preise einer Strecke für die Rundreise verkaufen, wenn die Rate nicht weniger als $2.00 ist. Tickets beschränkt auf Rückkehr innerhalb 20 Tagen vom Verkaufstag an gerechnet. Nur giltig für die Fahrt am 17. Oktober und 14. November. City Ticket Office, 199 Clark Str., Chicago. Bahnhof Clark und 12. Straße. mijo—16n

*Eine Reihe von durchgehenden Palast-Buffet-Schlafwagen zwischen Chicago und New York auf der Nickel Plate und der D. L. & W. Eisenbahn wird dem reisenden Publikum zur Verfügung gestellt werden. momifr—31ok

Unverdaulichkeit.

Die Verdauung spielt für die Gesundheit des Körpers eine wichtige Rolle. Durch eine mangelhafte Verdauung werden eine große Anzahl von Krankheiten hervorgerufen. Ist dieser Fall eingetreten, so wähle man ein Mittel, welches den Verdauungsapparat zu geregelter Thätigkeit wieder anreizen. Gerade das Mittel, welches mit Erfolg angewendet werden kann, ist ein rein vegetabilisches Stoffen bereitet, ist

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

St. Jakobs Oel

gegen

Verrenkungen, Verletzungen, Quetschungen, Zahnschmerzen, Hüftenschmerzen, Brandwunden, Verstauchungen, Neuralgie, Rheumatismus, Rückenschmerzen.

Kußfeinde.

Von den Londoner „Melioristen“ wird eine „Anti-Kuß-Gesellschaft“ befürwortet. „Meliorist“ ist ein neues in die englische Sprache eingeführtes Wort für Weltverbesserer. Unter dem ernsten Titel „Dinge, die uns krank machen“, bringt ein neues Magazin, das „Medical Monthly,“ einen Artikel, der versichert, daß zu jenen gefährlichen Dingen der Kuß gehöre. „Die Japaner,“ heißt es hier, „müssen ein weises Volk sein, da sie nie einander küssen sollen; die Deutschen sind thöricht, denn sie küssen immer. Unser englisches Vaterland hält sich an einem Mittelweg, doch wie lange man dies überhaupt erlauben wird, ist abzuwarten.“ Man dürfe freilich noch nicht hoffen, daß von Gesetzes wegen bald eingeschritten werden würde. „Wenn man,“ erwidert ein Kritiker darauf, „dieser ärztlichen Warnung Folge geben wollte, so müßte man in Zukunft immer ein Fläschchen desinfizirenden Liqueurs bereit halten, damit ein Kuß keinen Schaden thue. Die Ladies müßten sich damit ebenso befreunden wie mit dem heutigen Riechfläschchen. Aber wir stellen der medizinischen Presse die Aufgabe, ein einziges Mitglied des zarten Geschlechts vorzuführen, das eidlich versicherte, daß ihr Küsse jemals ein Leid verursacht hätten.“ In England küssen sich Männer unter einander nicht und schon seit mehreren Jahren gilt es in den Zirkeln des Westends als plebejisch, wenn die Ladies bei einem Feste mit der Wirthin bei Ankunft oder beim Abschied einen Kuß austauschen. Jetzt fassen sie einander nur bei der Hand und den Arm aufhebend nicken sie sich unter dem auf diese Art gebildeten reich juwelirten Bogen gegenseitig freundlich zu.

Eine Geschäftsfrau

oder eine Arbeitsfrau wird früher oder später ihrem Körper mit Dr. Pierce's "Favorite Prescription" zu Hülfe zu kommen haben. Leiden Sie an Rückenschmerzen, Nervosität, Ohnmachtsanfällen oder Schlaflosigkeit, so nehmen Sie das "Prescription." Es ist ein für Frauen speciell zubereitetes, beruhigendes und kräftigendes Nerven-Elixir.

Es ist eine Medizin, die aufbaut, regulirt und kurirt.

Es lindert die Schmerzen und Lasten des Mutterwerdens.

Wenn es bei „Frauenleiden“ und weiblichen Schwächezuständen nicht hilft oder kurirt, wird das dafür bezahlte Geld zurückgegeben.

Dr. R. V. Pierce: Werther Herr!— Ich habe das "Favorite Prescription" gebraucht und kann es jeder Frau empfehlen, die mit „Frauenleiden“ geplagt ist. Ich habe die Rezepte von verschiedenen Aerzten vorher probirt, aber keines hat mir so gut gethan wie Ihr "Prescription."

Achtungsvollst Ihre
Mattie Terry,
Postmeisterin, Sherrer Hill, Dallas Co., Ala.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, [illegible] Ausschläge [illegible] Mittel [illegible]

Die La Salle'sche Methode hat sich erfolgreich bewiesen

bei kranken Frauen

bei an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. 3lplnnnif

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kein Schmerz! Kein Gas!

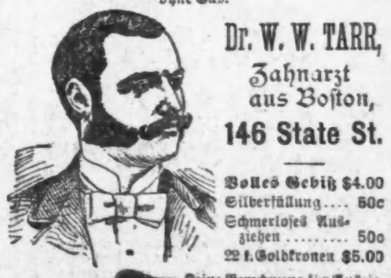
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Bestes Gebiß $4.00
Silberfüllung 50c
Schmerzloses Ausziehen 50c
22 k Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen, wenn Zähne bestellt werden.

Zähne ohne Platten.



BOSTON DENTAL PARLORS.

Die schönsten Zahnarzt-Offizen in den Vereinigten St. [illegible] Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 656. 7jnlj

Warnung

an alle **Bruchleidenden!**

Laßt Euch keine Bruchbänder von Apothekern oder sonstigen Leuten [illegible] verkaufen [illegible] Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave.

Einzig in seiner Art.

SAPOLIO

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen. Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Messer poliren. Zum Auswaschen von „Sinks.“
Zum Auffrischen von Oeltuch. Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Böden. Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Weißmachen von Marmor. Zum Kesselscheuern.
Zum Geschirrwaschen. Zur Beseitigung des Rost's.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost“ hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons“ verlangt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

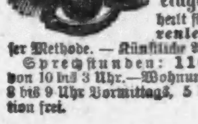
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden [illegible] unter Garantie, [illegible] Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, [illegible] Kehlkopfleiden [illegible] in Deutschland Tausende geheilt. [illegible]

Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., [illegible]

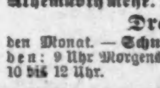


Borsch
Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. [illegible]

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER.



Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 924 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Schöne Zähne $5 [illegible] Platten. Gold- und Silberfüllungen zu den niedrigsten Preisen. Alle Arbeiten garantirt.

Brüche geheilt!

[illegible] Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Kur, Keine Zahlung. **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
35 Washington St., Zimmer 911. 453 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 3—4.30.

Dr. PAUL STEINBERG

Bestes [Gebiß] $12.00

332 E. North Ave. Alle Arbeiten billig zu mäßigen Preisen.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Brandwunden durch Kälte.

Raoul Pictet, der berühmte Mitentdecker der „Flüssigmachung der Gase“ (gleichzeitig mit Cailletet), untersucht seit einiger Zeit die Wirkung hoher Kältegrade auf lebende Wesen und hat jetzt seinen merkwürdigen Feststellungen über das Verhalten gewisser Thiere gegen Kälten bis zu mehreren hundert Grad unter Null nach Versuchen an sich selbst und seinen Mitarbeitern auch Ermittelungen über die Wirkung höchster Kältegrade auf den Menschen hinzugefügt. Es zeigte sich dabei die auffallende Erscheinung, daß die Kälte je nach ihrer Höhe (es wurde bis zu den größten erreichbaren Kältegraden gegangen) zwei verschiedenartige „Brandwunden“ verursacht. Im ersten Falle wird die Haut roth, wird am folgenden Tage blau und die Brandstelle wächst dann in den nächst folgenden Tagen auf das Doppelte an, worauf fünf bis sechs Wochen bis zur völligen Heilung vergehen. Die Verletzung ist von einem sehr schmerzhaften Ausschlag an der Brandstelle und in der Umgebung begleitet. Ist in Folge einer verlängerten Berührung mit dem kalten Körper oder einer Berührung, die mittels Alkohol, Aether oder verflüssigter Luft mehr vollständig gemacht worden ist, eine schwerere Verletzung eingetreten, so zeigt sich eine Brandwirkung des höheren oder zweiten Grades. Die Haut löst sich schnell ab und alle von der Kälte erreichten Körpertheile verhalten sich wie fremde Substanzen. Es tritt eine lange und hartnäckige Eiterung ein, die indessen die Neubildung der Gewebe nicht zu fördern scheint. Diese Art Wunden sind stets bösartig, verheilen nur sehr langsam und in einer von den durch Feuer verursachten Brandwunden gänzlich verschiedenen Weise. Als Pictet sich eines Tages durch einen Tropfen flüssiger Luft die Hand verletzte und dann sich an derselben Hand auch noch verbrannte, war die durch Feuer verursachte Brandwunde nach zehn bis zwölf Tagen geheilt, während die durch den Kältebrand verursachte Wunde noch nach sechs Monaten offen war.

Um die Wirkung des Ausstrahlens in sehr kalter trockener Luft zu untersuchen, hielt Pictet seinen nackten Arm bis hinauf zum Ellbogen längere Zeit in ein bei 157 Grad unter Null gehaltenes Kälteerzeugungsgefäß, ohne die metallischen Wandungen desselben zu berühren. Er empfand über die ganze Haut und durch die Muskeln hindurch einen eigenthümlichen, nicht mit Worten zu beschreibenden Eindruck. Im Anfang ist die Empfindung nicht unangenehm, wird jedoch allmählich entschieden unangenehm und scheint ihren Sitz mitten im Knochen oder in der Knochenhaut zu haben. Nach drei oder vier Minuten nimmt die Haut eine blaue Farbe an und der Schmerz wird lebhafter und tiefer. Beim Herausziehen des Armes nach Ablauf von zehn Minuten tritt eine heftige Reaktion ein, die von einer oberflächlichen Entzündung der Haut begleitet ist. Diese Reaktion gleicht derjenigen, die man empfindet, nachdem man eine Zeit lang mit bloßen Armen Schnee hantirt hat, nur daß sie lebhafter ist.

Beiläufig gesagt, wandte Pictet bei seinen Thierversuchen Kältegrade bis zu 184 unter Null an. Diese Temperatur hielten nur Gehäuseschnecken noch aus, d. h. sie waren beim Aufthauen noch am Leben. Ein Hund, der in einer Temperatur von 130 unter Null gehalten wurde, starb schon nach zehn Minuten, nachdem er alle möglichen Bewegungen ausgeführt hatte, um die zur Lebenserhaltung in der furchtbaren Kälte erforderliche Wärme zu erzeugen. Am widerstandsfähigsten gegen die hohe Kälte erwiesen sich gewisse Bakterien, die, nachdem sie eine Zeit lang in gefrorenem Sauerstoff eingeschlossen gehalten waren, bei der Rückkehr desselben in den gasförmigen Zustand noch lebend und vermehrungsfähig waren. Und zum Gefrieren des Sauerstoffs gehört eine Kälte von 359 unter Null, d. h. nicht mehr weit (nur noch etwa hundert Grad) vom sogenannten „absoluten Nullpunkt der Temperatur“ entfernt, bei welchem alle Wärme und selbst alle chemische Verbindungsthätigkeit aufhören soll!

Die untergegangene Insel Atlantis.

Wie die Erde einmal ausgesehen hat und wie sie einmal aussehen wird, darüber wird um so mehr spekulirt, je weniger man davon wissen kann. Eine schon bei den alten Griechen beliebte, von den Egyptern herrührende Hypothese, war die vom einstmaligen Vorhandensein einer ungeheuren Insel, der „Atlantis“, weit über die Kanarischen Inseln hinaus, etwa in den Regionen, in die man heutzutage das fabelhafte Saogassomeer im Atlantischen Ozeane verlegt. Sie ging plötzlich unter — „und ward nicht mehr gesehen!“ Die egyptischen und griechischen Gelehrten hatten jedoch ihre Spekulationen nicht gänzlich aus der Luft gegriffen, sei es, daß wirklich einmal eine große Katastrophe der Art stattgefunden hatte, von der sich Ueberlieferungen erhalten hatten, sei es, daß die im mittleren Atlantic umherschwimmenden Seetang- oder Saogassa-Wiesen ihnen auf das Vorhandensein einer großen Landmasse nahe unter dem Meeresspiegel hinzudeuten schienen. Die Atlantis-Sage hat seitdem fortwährend in gelehrten und ungelehrten Köpfen gespukt: die um den Untergang eines halben Kontinents mit Mann und Maus hängende Romantik brachte das mit sich — jedoch ohne sich in eine wissenschaftlich begründete Thatsache zu verwandeln, obschon der alte Revolutionär Hecker, der sich viel mit solchen Dingen beschäftigte, sogar den Tag anzugeben wußte, an welchem einst die Atlantis in's Meer plumpste und dadurch Mexico in ein fernes Küstenland verwandelte, das von Cortez wiederentdeckt werden mußte und dann noch die Spuren der alten Zivilisation zeigte!

Doch sind neuerdings mit Benutzung des seitdem gesammelten ungeheuren Erfahrungsmaterials von zuständigen Gelehrten Anstrengungen gemacht worden, das möglicherweise Wahre von der Atlantis-Sage zu ergründen, und ein bewährter Paläontologe, Dr. Roger in Augsburg, durch seine Erforschung der versteinerten Reste der untergegangenen Säugethiergeschlechter bekannt, ist auf Grund einer eingehenden Untersuchung zu folgendem merkwürdigen, einen Theil der Urgeschichte der Erde aufhellenden Resultat gelangt:

Die mitunter gehegte Ansicht, daß einst zwischen Europa und Nordamerika eine ununterbrochene Landverbindung, eine mehr oder minder breite Brücke bestanden haben müßte, ist unhaltbar. Die Atlantis hat jedoch wirklich existirt, aber sie war ein gewaltiger Kontinent für sich, der zwischen dem nordamerikanischen Festland und der, damals die Stelle des heutigen Europa einnehmenden Inselwelt lag. Dieser riesige Kontinent, der viele Male größer als das heutige Australien war, scheint die eigentliche Heimath der ganzen neueren Säugethierwelt gewesen zu sein, die sich von dort aus nach Osten und Westen verbreitete. Dieser Thierformenaustausch zwischen dem europäisch-asiatischen und dem nordamerikanischen Festlande über die Atlantis hörte jedoch später, anscheinend durch das Verschwinden der letzteren, auf und der Austausch ging dann über eine Verbindungsbrücke zwischen Nordamerika und Sibirien vor sich. Auf letzterem Wege gelangten ohne Zweifel Kameel und Pferd, deren Vorfahren wir ausschließlich aus Amerika kennen, nach der alten Welt. Ob die Atlantis oder wenigstens eine schmale Landbrücke während der Periode der Eiszeit nochmals auftauchte und vielleicht durch Absperrung der warmen Oberflächenströmungen oder des Golfstromes zur Vereisung eines großen Theils der nördlichen Eishälfte beitrug, bleibt vorläufig eine offene Frage.

L.

Ein berühmter Tigerbanner.

Ueber das Entstehen einer modernen indischen Gottheit gibt uns Herr Kedernath Basu Auskunft im „Journal Anthropol. Sec. of Bombay, Vol. III, p. 104 (1893)“. Als er die Sundarbans (Gangesdelta) durchstreifte, fand er bei Baruipur häufig roh aus Thon dargestellte menschliche Köpfe an einsamen Stellen des Tschungels, sie waren weiß, roth und schwarz bemalt. Von den Bewohnern, welche meist Ackerbauer sind, erfuhr er, daß diese Köpfe Dakithina Raya oder Dakithina Thakur darstellen sollten, eine Lokalgottheit, welche die Umgegend von den Verheerungen der Tiger mit Erfolg schützt; denn seit diese Bildnisse aufgestellt sind, haben die Verheerungen der Tiger unter Vieh und Menschen sich ganz wesentlich verringert. Weiter wußten die Bauern nichts mitzutheilen, aber ein Brahmine gab die nöthige Aufklärung und berichtete, daß die Bildnisse Dikithinas erst neuerdings, seit 50 oder 60 Jahren, aufgestellt und verehrt werden. Es lebte dort in der Gegend ein berühmter Tigerbanner, Dakithina Raya mit Namen, vor dessen Blicken diese Raubthiere sich zurückzogen, da er übermenschliche Gewalt ausübte. Die Bauern und Holzfäller, die in der Bestie ihren schlimmsten Feind sahen, verehrten ihn deshalb hoch und behaupteten, daß nach dem Tode Dakithinas es genügt hätte, seinen Namen auszusprechen, damit die Tiger sich zurückzögen. Das wurde geglaubt und der Tigerbanner erschien allmählich als übernatürliches Wesen, zu dem man, als einem Wohlthäter, betete und dessen Bildnisse man im Dschungel, wo die Tiger hausen, aufstellte.

Thatsache ist es, daß die Tiger in den Sunderbans viel seltener und die durch sie verursachten Unglücksfälle somit weniger geworden sind. Der Landmann schreibt das seinem neuen Götzen zu, in der That haben aber der zunehmende Verkehr, die Anlage von Eisenbahnen und die rege Jagdlust englischer Sportsmen die Verminderung der Tiger bewirkt. Der neue Gott aber bleibt und wird weiter verehrt.

Akkumulatoren-Bahnen.

In der letzten Zeit ist in den Zeitungen viel über den Betrieb elektrischer Eisenbahnen durch Akkumulatoren geschrieben worden und über die Versuche, welche man verschiedentlich mit der Betriebsart angestellt hat. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, eine kurze Schilderung der großen Akkumulatoren-Bahn zu Paris hier einzufügen, die, wie hier gleich angeführt sein mag, gute wirthschaftliche und technische Ergebnisse zu verzeichnen hat. Die genannten Linien führen von Paris nach Saint-Denis. Im Gebrauch sind große Verdeckwagen, die 52 Personen fassen können. Innerhalb der Stadtgrenzen bewegen sie sich mit einer vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 7 Meilen, außerhalb der Stadt von 10 Meilen in der Stunde. Bei Steigungen von 40 Millimeter auf das Meter beträgt die Fahrgeschwindigkeit 4½ Meilen. Ein jeder Wagen legt täglich 86 Meilen zurück und ist dabei noch im Stande, einen zweiten Wagen mitzuschleppen. Ein jedes Fahrzeug enthält eine Akkumulatorenbatterie von 108 Zellen, die unterhalb der Wagensitze aufgestellt sind. Die Betriebskosten für das Kilometer und den Wagen betragen $1; mit Pferdebetrieb betrug der Preis für die gleiche Leistung $1.06. Die Kosten für den Platz werden im elektrischen Betrieb zu 2.2 Cents, im Pferdebetrieb zu 3 Cents gerechnet. Da in Paris nach den Angaben von Diendonné im Jahre durch die Pferdebahn etwa 32 Millionen Meilen zurückgelegt werden, so würde sich im elektrischen Betriebe die Jahreseinnahme um $500,000 erhöhen.

Sklavin mit zwölf Jahren.

Die Mütter in der Kirchenstadt drückten gestern — so schreibt die „N. Y. Staatsztg.“ am 28. ds. — ihre Lieblinge enger und besorgter an die Brust und schickten inbrünstige Gebete zum Himmel empor, sie und ihre Kleinen vor einem ähnlichen, traurigen Geschicke zu bewahren, wie es die 12jährige Bridget Leeds befallen hat. Nur im Schlamme einer Großstadt kann ein so kleines, unschuldiges Mädchen einem so gräßlichen Schicksale verfallen, wie es dem armen Geschöpfe angeblich zu Theil wurde, und nur ein Scheusal in Menschengestalt kann sich so weit vergessen und so tief erniedrigen, um ein elternloses Kind zu seiner Sklavin zu machen und es körperlich und moralisch zu ruiniren.

Bridget, das unglückliche, kleine Geschöpf, wohnte bis vor Kurzem mit ihren Angehörigen in dem Tenementhaus Nr. 157 Huron Str. Das Mädchen, mit seinen offenen blauen Augen und schönem Gesichtchen, spielte noch vor wenigen Wochen vergnügt, bis die unerbittliche Hand eines grausamen Schicksals sie ihres Erdenglücks beraubte, sie als Waise in eine gefühllose Welt setzte. Bridgets Vater kam vor etwa sechs Wochen krank von der Arbeit nach Hause; ehe ein neuer Tag hereinbrach, umstanden Frau und Kind seine leblose Form. Frau Leeds wurde über den Tod ihres Gatten irrsinnig und mußte in einem Asyl untergebracht werden, während Bridgets Großmutter kürzlich nach dem St. Catherine Hospital überführt wurde.

In dem schweren Kampf um's Dasein, worin Jeder für sein eigenes „Ich“ trachtet und sorgt, scheint, die verwaiste Bridget ganz und gar vergessen worden zu sein. Niemand kümmerte sich um das so schwer heimgesuchte Mädchen, und ihr trauriges Dasein wäre vielleicht heute noch nicht aufgeklärt, wenn ihr nicht endlich ihr Schutzengel zu Hilfe gekommen wäre.

„Johnnie“ Nolan spielte gestern im Hofraume jenes Hauses, als er plötzlich seinen Namen rufen hörte. Er blickte empor und sah seine einstige Gespielin, die kleine Bridget, blaß, zitternd und mit angeschwollenen, verweinten Augen an einem der Fenster stehen. „Schnell, Johnnie, ich bitte Dich, rufe einen Polizisten! Ich bin hier eingesperrt und sterbe, wenn ich nicht bald erlöst werde!“ rief ihm das Kind zu, und Johnnie eilte schleunigst zu seinem Vater, der sofort die Polizei in Kenntniß setzte.

Zwei Polizisten von der Greenpoint Ave.-Station erbrachen endlich die Thüre zu der Wohnung des 30jährigen, unverheiratheten William Cunningham; ein kindischer Schrei, halb der Verzweiflung und halb der Freude über ihre Erlösung, — und die kleine Bridget, schwach und elend, stürzte ihren Errettern in die Arme.

Nachdem sich das Kind etwas erholt hatte, erzählte es eine so haarsträubende, fast unglaubliche Geschichte, daß die Frauen, welche herbeigeeilt waren, zu weinen und zu zittern anfingen.

„Am Tage, als meine Großmutter nach dem Hospital überführt wurde, lockte mich Cunningham in seine Wohnung unter dem Vorwande, mir einen Penny zu geben,“ erzählte das arme Geschöpf, und schluchzte dann, als ob ihr Herzchen brechen wollte, als sie die Grausamkeiten hervorhob, welchen sie in ihrer Gefangenschaft angeblich ausgesetzt war. Der Unhold soll sie angeblich so lange geprügelt haben, bis sie sich seinen Wünschen fügte. Wenn er in der Frühe das Haus verließ, dann befestigte er seine kleine Sklavin mit dem Rücken an's Bett, so daß sich das arme Wurm weder rühren noch regen konnte.

Gestern vergaß er, sie anzubinden, schloß aber alle Thüren und Fenster vorsichtig und nur mit äußerster Anstrengung konnte sich das Mädchen hörbar machen. Als Cunningham betrunken nach Hause kam, wurde er sofort verhaftet, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er auf der Stelle von der erzürnten Menge gelyncht worden.

Er wurde im Ewen Str.-Polizeigericht in Ermangelung von $1000 in's Gefängniß geschickt, während die kleine Bridget der Obhut der Kinderschutzgesellschaft übergeben wurde.

William Van Allen aus Nr. 110 Greenpoint Ave. will während der letzten Woche wiederholt das Geschrei eines Kindes aus Cunninghams Wohnung vernommen haben, aber er kümmerte sich nicht weiter darum, da er glaubte, es handle sich vielleicht um ein krankes oder ungehorsames Kind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Uebertroffen. — A.: „Sie, da hat neulich im Zirkus ein Klown mit einem dressirten Pudel Sechsundsechzig gespielt!“ — B.: „Das ist noch gar nichts — wie oft habe ich schon mit einem Kater gespielt.“

— Sein Ideal. — Der kl. Emil: „Du, was sind eigentlich Anarchisten?“ — Der kl. Karl: „Das sind Leute, die alles haben wollen, was andern gehört, und sich nie waschen.“ — Der kl. Emil: „Du, dann werde ich auch Anarchist.“

Der ächte Johann Hoff'sche Malzextrakt macht Fleisch und Blut.

Man beachte die Signatur von Johann Hoff die auf jeder ächten Flasche auf der Hals-Etikette vorhanden sein muß.

THE HUB. HENRY C. LEVI.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

3,250 Männer- und Knaben-Winter-Ueberzieher!!!

Eine große — große Partie — doch schmilzt sie wie Butter in der Sonne — denn die Preise, für welche wir diese Waaren verkaufen, sind einfach unerhört!

Es ist ein kürzlicher großer Einkauf — von überladenen Fabrikanten — bei welchem der Hub reichlich ein Drittel ersparte — und jetzt können Sie dieses Drittel sparen — wenn Sie sich beeilen!

In Männer-Ueberziehern

Gute Plaid gefütterte Chinchilla Männer-Ueberzieher — in schwarz und braun — werth gerade $5.00 — jetzt nur $3.50

Gute reinwollene Cassimere Männer-Ueberzieher — alle Größen — werth ganz genau $8.50 — jetzt für $5.00

Reinwollene Chinchilla — stark eingefaßte Biber und graue Vicuna Ueberzieher für Männer — mit starkem Kammgarn und Farmer Satin gefüttert — so gut als irgend ein $12.00 Ueberzieher, der je in Chicago verkauft wurde — jetzt nur $8.85

Echte Columbia Melton-Ueberzieher — der feinste Melton, der in Amerika gemacht wird — in blau, schwarz, braun, lohfarbig und grau — elegant gefüttert u. ausgestattet — sind niemals und von Niemand unter $18 verkauft worden — jetzt nur $10.75

Die größte Auswahl von Ulsters und Pelzröcken in Amerika.

Preise, wie sie kein anderer Laden bieten kann.

In Knaben-Ueberziehern

Fancy Cape Ueberzieher für Kinder — Alter 2½ bis 6 — gute und dauerhafte $4.50 Röcke — jetzt für $2.48

Kilt-Ueberzieher für Kinder — Größen 2½ bis 6 — hübsche Cheviot-Effekte — mit modischem Bandbesatz — $5 und $6 Werthe — jetzt für nur $3.45

Feine Cape Ueberzieher für Knaben — Alter 6 bis 14 Jahre — positiv reine Wolle — ebenso mehrere Partieen guter und warmer Sturm-Ulsters — Alter 6 bis 14 — durch und durch gut gemacht und positiv $7.50 werth — jetzt nur $4.98

Ueberzieher für große Knaben.

Von Meltons — Cassimere und Cheviots — Alter 13 bis 19, $7.50 Werthe, für $5.00

Dunkelbraune und lohfarbige Biber-Ueberzieher für Knaben — Größen 11 bis 16 — $10.00 Werthe — für $6.95

Feine Kersey-Ueberzieher für Knaben — in den neuesten „long“ Sack Facons — reine Wolle und echte Farben — $12.50 Werthe — jetzt für $9.50

Sicherlich, Preise wie diese, sollten Euch höchlichst interessiren!

FEUER-VERKAUFS-SCHUHE BEI MILLER'S, 84 STATE STR.,

wo jener Schuhkrieg seinen Anfang nahm. Die Preise wurden zertrümmert, als Miller anordnete, die Schuhe zu irgend einem Preis zu verkaufen, um das Lager zu räumen. Es ist zwei Wochen her, seit wir unsern Feuer-Verkauf anfingen, während welcher Zeit Tausende ihre Winterschuhe zu einem Viertel des Geldes kauften, das sie anderswo gekostet hätten. Wir hoffen, den Rest zu räumen. Zu diesem Zwecke machen wir noch niedrigere Preise. Seht nach den

$4.00 Damenschuhen zu $1.23
$3.00 Männerschuhen zu 98c
$3.50 Knabenschuhen zu 98c.

Versäumt diesen Verkauf und Ihr werdet es bereuen.

MILLER, 84 STATE STR., Schuh-Fabrikant und Retail-Verkäufer.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen — direkt — durch die A 1 Post-Dampfer: „Weimar“, „Stuttgart“, „Gera“, „Dresden“, „Darmstadt“, „Karlsruhe“, „Oldenburg“, „München“, „H. H. Meier“.

Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajütenzimmer auf Deck. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zwischendeck zu mäßigen Preisen. Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ill. oder deren Vertreter im Inlande.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$3.00
Indiana Egg............$2.90
Indiana Chestnut......$2.75

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Exkursion. Schiffskarten! — nach — Deutschland.

Abfahrt: Mitte November u. Anfangs Dezember.

Extra billig für Zwischendeck von Europa.

Geldsendungen durch Kaiserlich deutsche Reichspost.

Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, rc.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur. 155 WASHINGTON STREET.

Deutsches Herren-Bekleidungs-Geschäft, 4207 S. Halsted Str.

Importeur von deutschen, französischen u. englischen Stoffen. — Garantie für korrekten Schnitt, Passen und erste Klasse Arbeit bei den niedrigsten Preisen. Für korpulente Herren eine Spezialität. Graduirt in Dresden und Wien.

J. E. IKERT.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

AU BON MARCHÉ THE CHEAP STORE

Nordwest-Ecke State und Monroe Str.

Reelle Werthe erzählen die Geschichte — Leset.

Putzwaaren erzählen die Geschichte.

Importirte fancy Quills, alle Farben.......... 1c

Fancy Jet Stick Pins, werth 25c.......... 5c

100 feine Sammet-Toques, mit Jet Kronen u. Sammet-Garnirung, positiver Werth $3.50.......... $1.69

Damen-Filz-Flats, $1.25 Werthe.......... 59c

300 Muster-Hüte, neueste Facons und Entwürfe, positiver Werth $5 bis $6, erzählen die Geschichte zu.... $2.50

Quilts und Blankets. Erzählen die Geschichte, das Stück zu.......... 19c

Shaker Flanell, Gestreift und karrirt, wth. 10c. Erzählen die Geschichte zu.......... 5c

Crinolines, Plain und barred, wth. 10c Erzählen die Geschichte zu 5c

Cambrics. Weiche Appretur, werth 8c Erzählen die Geschichte zu 2¾c

Haartuch. Werth 25c. Erzählen die Geschichte zu.......... 12½c

Kleiderstoffe. 150 Stücke 40zöll. illuminirte Mischungen, Plaids u. Novelty-Effekts, werth 30c, erzählen die Gesch. zu 12½c

Velvets. 2000 Yds. Lyons Handloom Silk Faced Sammet, werth $1.25, erzählen die Geschichte zu....... 79c

Puppen erzählen die Geschichte. Feine Bisque-Babies, gelenkig, langes Haar, zu. 12c

THE PEOPLE'S STORE THE GRAND 202 & 204 STATE ST., S.W. COR ADAMS

Mäntel.

Ein Verkauf von Chinchilla-Jackets, kurz und elegant, lang und modern, $3.50

Ein Verkauf von langen Chinchilla, Kersey und Biber Capes — seidene Kapuze und Sammet-Kragen, $4.50

Ein Verkauf von feinsten Novitäten in Worumbo Biber, Worumbo Chinchilla, feinem Kersey, $10.00

Mädchen-Mäntel.

Ein Verkauf in modischen Mänteln, $1.50

Ein Verkauf in modischen Mänteln. $2.50

Ein Verkauf der feinsten Waaren an State Str., $3.50

Pelzwaaren.

Ein Verkauf von Alaska Seal-Jackets zu halben Preisen und weniger.

$200 Seal Jackets für $95.00

$350 Seal Jackets für $145.00

Ein Verkauf von feinen Astrakhan Capes, full Sweep, für $4.25

Electric Coney Capes, $5.00

Nutria Capes z. $7.50

Echte Biber-Capes, guter full Sweep, $25.00

Echte Otter-Capes, $35.00

Electric Seal-Capes, 27x36 Zoll. Skunk-Kragen, $25.00

Echte Astrakhan-Jackets, große Aermel, voller Umbrella-Rücken, $25.00

$10 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London rc. mit den Schnelldampfern „Fürst Bismarck“, „Augusta Victoria“, „Columbia“, „Normannia“, „Paris“ u. „New York“.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris rc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

Agenturen für die American und Red Line City Express. Gepäck- u. Güterbeförderung nach allen Welttheilen.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei: ANTON BOENERT Generalagent, 84 La Salle Str.

Nur $10!! Freie Schiffsausrüstung, gute Bedienung und Kost.

Schiffs-Billette nach Europa auf den allerbesten Schnelldampfern.

Kauft nicht ohne vorher nachzufragen bei Wasmansdorff & Heinemann, 145 und 147 Ost Randolph Str. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

$13.00 mit Schnelldampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO., General-Passage-Agenten, 62 S. CLARK STR. Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Schiffs-Karten — nach — Deutschland per Hamburger Postdampfer $16

Kopperl & Co., General-Passage-Agenten, 181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.) Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 426 Ashland Boulevard.